

Universität für
angewandte Kunst Wien

Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2010 - 2012

ALLGEMEINES

1. Präambel

Die Universität für angewandte Kunst Wien (im Folgenden: „die Angewandte“) ist eine vollrechtsfähige juristische Person des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Angewandten im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Zur Festlegung der Leistungen der Angewandten werden ausgehend von den im Entwicklungsplan 2010-2012 definierten Entwicklungsfeldern Vorhaben und Ziele definiert, vor allem, wenn damit direkte finanzielle Implikationen verbunden sind. Um klare inhaltliche Bezüge zur Entwicklungsplanung zu schaffen und dadurch den strategischen Rahmen möglichst übersichtlich darzustellen, werden den vereinbarten Vorhaben und Zielen die jeweiligen Entwicklungsfelder als Zitate vorangestellt.

Als vereinbart und damit explizit berichtspflichtig gelten jedoch ausschließlich die unter „Vereinbarte Vorhaben und Ziele“ angeführten Punkte¹.

VertragspartnerInnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Stellvertretenden Sektionsleiter MR Dr. Johann Popelak
2. Universität für angewandte Kunst Wien, vertreten durch den Rektor Dr. Gerald Bast.

Geltungsdauer

3 Jahre von 1.1.2010 bis 31.12.2012

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

Strategische Ausrichtung und Profil

Qualitätsmanagement

- A. Personalentwicklung
- B. Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste
- C. Lehre (Studien und Weiterbildung)
- D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- F. Interuniversitäre Kooperationen
- G. Universitäre Infrastruktur

¹ Zugunsten eines klar nachvollziehbaren Bezugs zu den Entwicklungsfeldern wurde die Nummerierung der Vorhaben/Ziele auf die Entwicklungsfelder abgestimmt – zulasten einer strengen Durchnummerierung.

LEISTUNGSVERPFLICHTUNG

der Angewandten

Strategische Ausrichtung und Profil

Die Angewandte versteht das Formulieren von Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung als willkommenen Anlass zur öffentlichen Kommunikation ihrer strategischen Ziele und zur Standortbestimmung.

Im Zuge der Ausgliederung und dem Erlangen der Vollrechtsfähigkeit wurde die innere Organisation der Angewandten gestrafft und in sechs Institute und ein Zentrum gebündelt. Die erste Leistungsvereinbarungsperiode (2007-2009) stand im Zeichen von Konsolidierung, um nach den sehr rasch hintereinander vollzogenen Wechseln der Rechtsform (1999: Universitätswerdung, 2002: Ausgliederung) eine dem neuen Rahmen adäquate Organisationskultur zu entwickeln, Grundlagenarbeit in für eine Kunstuniversität neuen Bereichen wie Qualitätsmanagement, strategische Personalentwicklung oder Drittmittelwirtschaft zu leisten sowie das Studienangebot einem Aktualisierungsprozess zu unterziehen. Im Bereich der von der Angewandten vertretenen Disziplinen wurden durch gezielte Umschichtungen Schwerpunktbereiche geformt, die im Rahmen dieser Leistungsvereinbarung innovativ erweitert werden.

Leitende Maxime für alle Aktivitäten der Angewandten ist das Wahrnehmen von gesellschaftlicher Verantwortung als positive Herausforderung:

Die Angewandte will Gesellschaft durch künstlerisches und kulturelles Handeln gestalten, indem bestehende Strukturen analysiert und hinterfragt, Alternativen entwickelt und kommuniziert sowie aktuell relevante Fragestellungen bearbeitet werden – sei es durch transdisziplinäre Projektaktivität der Universität selbst, sei es durch öffentliche Präsenz mit Veranstaltungen und Initiativen, sei es durch Aktivitäten im international geknüpften Netzwerk von Partnereinrichtungen oder sei es nicht zuletzt durch die von den AbsolventInnen der Angewandten ausgehende Wirkkraft.

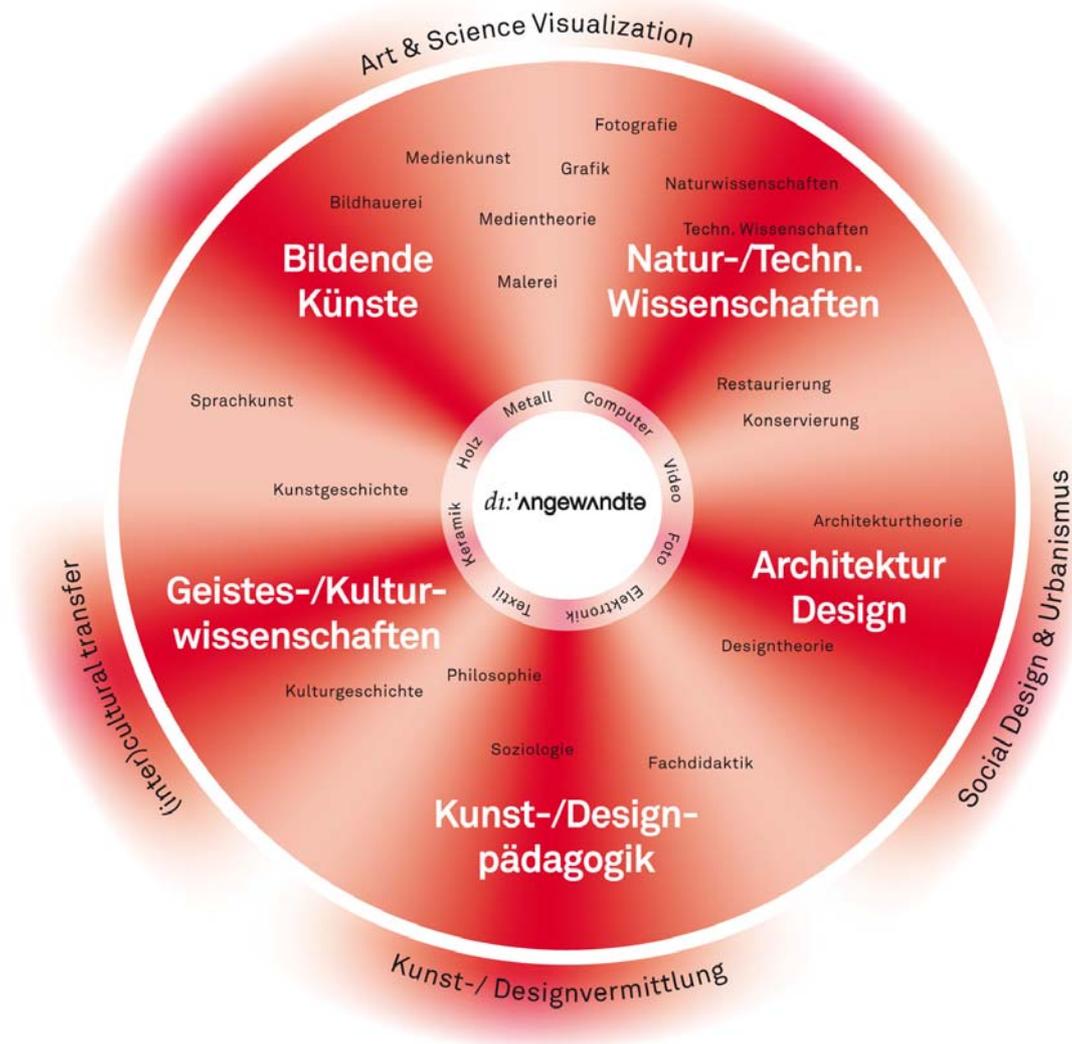
Um diesen Anspruch erfüllen zu können, werden vier Handlungsschwerpunkte in den Fokus gerückt:

1. Neue Disziplinen etablieren, als logische Weiterentwicklung des bestehenden Potentials

Die Angewandte schlägt mit ihren bestehenden Disziplinen einen breiten inhaltlichen Bogen, von bildender und medialer Kunst über Architektur und Design bis zu Kunst- und Designpädagogik, von Geistes- und Kulturwissenschaften über fachspezifische Kunsttheorie- bzw. -geschichte bis zu den Natur- bzw. technischen Wissenschaften.

Höchste Qualität und Exzellenz in den angeführten Disziplinen verschaffen der Angewandten eine äußerst tragfähige fachliche Basis, die zum einen hausintern für interdisziplinäres Forschen und Arbeiten genutzt wird, zum anderen aber auch Möglichkeiten zu Weiterentwicklung in Richtung neuer Disziplinen eröffnet: Diese sollen vorhandene Stärken bündeln und die Angewandte in Richtung Gesellschaft bzw. gegenüber anderen wissenschaftlichen und künstlerischen Einrichtungen weiter öffnen.

Die umseitige Grafik veranschaulicht diese Dynamik: Im inneren Ring sind die verschiedenen Medien für künstlerisches Schaffen dargestellt – das Konkretisieren und Weiterentwickeln künstlerischer Ideen im Wechselspiel mit technisch-praktischer Umsetzung hat hohe Bedeutung für die Angewandte, die sich damit der Tradition der Wiener Werkstätten verbunden sieht.



Die bestehenden Disziplinen sind innerhalb des Kreises angeordnet und in Haupt- und Unterbereiche gegliedert. Außerhalb des Kreises finden sich jene fachlichen Bereiche, die darauf aufbauend, als Weiterentwicklung des Bestehenden, neue Verknüpfungen herstellen und Schnittstellen in verschiedene Gesellschaftsbereiche erschließen sollen:

- ✘ **Art & Science Visualization:** baut auf Elementen aus den bildenden Künsten und den Naturwissenschaften auf. Ziel ist das Ausschöpfen von bislang ungenutzten Potentialen für WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und in der Wissenschaftskommunikation.
- ✘ **Social Design & Urbanismus:** nutzt die Kompetenz von Architektur, den verschiedenen Zugängen von Design, Soziologie u.a.m., um konkrete Lösungsansätze z.B. für die Stadtpolitik zu entwickeln.
- ✘ **Kunst-/Designvermittlung:** Die vorhandene Expertise wird für eine Neupositionierung des Ausstellungswesens der Angewandten herangezogen.
- ✘ **(inter)cultural transfer:** Die Aktivitäten des Zentrums für Kunst- und Wissenstransfer werden weiter gestärkt, indem z.B. ein Studienschwerpunkt eingerichtet wird.

Leitender Grundsatz ist dabei das konsequente Entwickeln von neuen Zugängen aus den bestens etablierten bestehenden Disziplinen heraus. Damit erfüllt die Angewandte idealtypisch die Empfehlung des Österreichischen Wissenschaftsrats, „die traditionellen Disziplinen stark zu halten, sich allerdings auch neuen Formen eines kritischen künstlerischen Denkens zu öffnen.“²

² Österreichischer Wissenschaftsrat: Empfehlung zur Entwicklung der Kunstuniversitäten in Österreich. Wien, 2009, S.92

2. Wirkkraft durch Kooperationen

Die Angewandte hat strategische und langfristig angelegte Kooperationen frühzeitig als wesentliche Voraussetzung für Außenwirksamkeit und damit gesellschaftliches Mitgestalten erkannt. Die Kooperationstätigkeit der Angewandten richtet sich auf mehrere Handlungsfelder:

- ✘ **Ausstellungswesen:** PartnerInnen wie die Kunsthalle Wien, das MAK, die Österreichische Galerie Belvedere, das Künstlerhaus, das MUMOK u.v.a.m. bieten Lehrenden und Studierenden der Angewandten vielfältige Möglichkeiten, öffentlich in Erscheinung zu treten (vgl. 3.2).
- ✘ **Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste:** Das besonders im Kontext von Kunst und künstlerischer Forschung enorme Potential, das in Konfrontation und Kooperation mit anderen Disziplinen erschlossen werden kann, äußert sich in einer rasant steigenden Anzahl von Projekten in diesem Bereich – ein Trend, der verstetigt werden soll. Um Erreichtes zu sichern und Qualität zu garantieren, sieht sich die Angewandte gefordert, aktiv Impulse zur Schaffung einer internationalen peer community zu setzen (vgl. 1.1).
- ✘ **Studierendenmobilität:** Als Institution, die selbst hohe externe Nachfrage nach Austauschplätzen verzeichnet, ist es der Angewandten gelungen, ein dichtes Netz an hochkarätigen Partneruniversitäten für Studierendenaustausch zu knüpfen, an dessen Ausbau und Nutzung kontinuierlich gearbeitet wird (vgl. 2.6).
- ✘ **institutionelle Vernetzung:** Viele Themen sind heute nicht mehr national behandelbar, die Angewandte bemüht sich deshalb um eine starke Position in relevanten internationalen Netzwerken (z.B. ELIA, mit Rektor Bast als Vizepräsident, oder CUMULUS). Diese Netze werden genutzt, um auf europäischer Ebene Lobbying zu betreiben, wichtige Diskurse von nationaler auf internationale Ebene zu tragen oder um internationale ProjektpartnerInnen an die Angewandte zu holen bzw. Projektergebnisse zu distribuieren.

Ein weiterer Fokus besteht darin, das Kooperationspotential mit dem weiten Feld der *creative industries* zu analysieren und gegebenenfalls zu nützen (vgl. 1.9).

Leitende Grundsätze in diesem Bereich sind Offenheit und Flexibilität im Handeln, um Chancen für neue Kooperationen effektiv nützen zu können, sowie Qualität und Verlässlichkeit, um bestehende Partnerschaften längerfristig zu sichern.

3. Qualität durch verantwortungsvolles Ressourcenmanagement

Die mit Abstand wichtigste Ressource der Angewandten bildet das künstlerische, wissenschaftliche und administrative **Personal**. Hier entfaltet die Angewandte eine Vielzahl an Aktivitäten, von einer Reihe von Beratungsangeboten (z.B. Umgang mit Konflikten, Teamentwicklung) bis hin zu Gender Analysen.

Nach jahrelangen intensiven Bemühungen, die Raumnot der Angewandten zu lindern, ist mittlerweile ein umfassendes **Sanierungs- bzw. Adaptierungsprojekt** konkretisiert, das neue Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe der Angewandten erschließen wird. Damit verbunden gilt es die Chance zu nützen, durch geschickte Neuansiedlung der einzelnen Fach- bzw. Arbeitsbereiche die interne Vernetzung weiter zu stärken.

Im Bereich der **Werkstätten**, die eine zentrale Rolle für das künstlerische und forschende Schaffen an der Angewandten bilden, werden bestehende Kooperationen zu gemeinsamer Ressourcennutzung (z.B. Fotografie, Elektronenmikroskop) fortgesetzt und ausgeweitet (z.B. Metallguss).

Leitende Grundsätze in diesem Bereich sind das konsequente Hinterfragen des Status quo und das Entwickeln von kreativen Lösungen zur bestmöglichen Ressourcenausstattung der Angewandten – wesentliche Voraussetzung für internationale Konkurrenzfähigkeit und kontinuierliche Spitzenleistungen.

4. Weiterentwicklung durch beständige Selbstreflexion und -verbesserung

Während der vergangenen Leistungsvereinbarungsperiode wurden mehrere Instrumente zur Qualitätssicherung entwickelt und praktisch erprobt. Ein zentrales Erfolgskriterium war dabei, entsprechend dem von der Angewandten formulierten Konzept des Qualitätsmanagements³ die Ableitbarkeit konkreter Verbesserungs- und Entwicklungsmaßnahmen sicherzustellen.

Mit den entwickelten Grundlagen verfügt die Angewandte im Bereich Lehre über die nötige Basis für das Implementieren eines vollständigen QM-Systems, das auch extern zertifizierbar ist (vgl. 2.2).

Im Bereich Forschung liegt der Fokus auf externen Prozeduren, da ein Großteil der Aktivitäten zu Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste durch Drittmittel finanziert wird, verbunden mit ex-ante Evaluierung durch peers und einem strukturierten Berichtswesen. Der Steuerungsanspruch der Angewandten besteht darin, den Zugang zu entsprechenden Projekten durch hervorragende administrative Unterstützung möglichst niederschwellig zu gestalten (vgl. 1.1).

Nach der Konzentration auf die Lehre werden nun auch verstärkt die Verwaltungsprozesse in den Fokus genommen (vgl. 6.6) und die entsprechenden Instrumente entwickelt. Längerfristig besteht die Herausforderung allerdings darin, die QM-Prozeduren für die Administration als integralen Bestandteil des QM-Systems der Angewandten zu verankern.

Leitende Grundsätze in diesem Bereich sind der Fokus auf Verbesserung statt auf Kontrolle, die Konzentration der Energien auf Schlüsselprozesse und das kontinuierliche Reflektieren der verfolgten Qualitätsziele zur Entwicklung einer universitätsweiten Qualitätskultur.

Strategische Ausrichtung und Profil: vereinbarte Vorhaben

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|-------|---|---|------------------------|
| SP a) | Beauftragung einer externen Auditierung des QM-Systems für den Leistungsbereich Lehre | Nach der Einführung eines QM-Systems im Leistungsbereich Lehre wird eine EQAR-Agentur mit der Durchführung einer externen Auditierung des QM-Systems ab 2013 beauftragt. Die nötigen internen Vorbereitungen für dieses Audit werden getroffen. | 2012 |
| SP b) | Bekanntgabe einer Agentur für die Auditierung des gesamten QM-Systems | Es wird bekanntgegeben, welche Agentur mit der Auditierung des gesamten QM-Systems beauftragt werden soll. | 2012 |

³ vgl. Leistungsbericht 2007, S.37 (Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stq/download>)

A. Personalentwicklung (inklusive Gender Mainstreaming⁴)

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Kollektivvertrags legt die Universität für angewandte Kunst Wien für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010 bis 2012 eine Maximalanzahl an Laufbahnstellen von 10% aller aus dem Globalbudget finanzierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (VZÄ) fest.

Entwicklungsfelder

4.1. Weitere konsequente Umsetzung von Gender Mainstreaming in allen Bereichen

✘ Ausgangsbasis

- Die Angewandte bekennt sich zu einem umfassenden Konzept von Gender Mainstreaming und sieht die Umsetzung von Genderpolitik als Chance und Auftrag. Die Entwicklung von Genderkompetenz ist Teil der gesellschaftspolitischen Verantwortung der Angewandten.
- Frauenförderung stärkt die interne und externe Vernetzung des Hauses. Der hohe Frauenanteil bei den Professuren (30% im Jahr 2008) ist ein besonders deutliches Zeichen für den erfolgreichen Weg.
- Die in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode personell aufgewertete Koordinationsstelle für Genderfragen erfüllt eine wichtige Drehscheibenfunktion zwischen Rektorat, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, den beiden Betriebsräten und allen anderen relevanten AkteurInnen im Haus.

✘ Perspektiven

- Die Kategorie Geschlecht wird in alle Planungs-, Entwicklungs- und Entscheidungsabläufe einbezogen. Dies stellt einen essentiellen Beitrag zu einem guten Arbeitsklima dar und stärkt die interne und externe Vernetzung des Hauses.
- Veranstaltungen, Weiterbildungen und Leitfäden sorgen für eine flächendeckende Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung.
- Durch Publikationen und Ausstellungen werden good-practice-Beispiele im Haus sichtbar gemacht, was wiederum weiter zur Bewusstseinsbildung beiträgt.

4.2. Zielgruppenspezifische Weiterbildungsangebote und Beratung in Konfliktfällen

✘ Ausgangsbasis

- Um gute Arbeit – sowohl in der Lehre, als auch in der Verwaltung – leisten zu können ist es besonders wichtig, dass ein gutes Arbeitsklima und eine förderliche Zusammenarbeit herrschen. Diese Rahmenbedingungen sind aber auch, gerade unter Druck, sehr anfällig für Störungen. Eine gestörte Arbeitsatmosphäre belastet die Arbeitsfähigkeit und bietet Nährboden für Konflikte aller Art, bis hin zu Mobbing, sexueller Belästigung oder Diskriminierung.
- Ein proaktiver Umgang mit Konflikten stabilisiert das Arbeitsklima und ist ein Motor für Motivation und Weiterentwicklung.
- Bei Konflikten am Arbeitsplatz und im Studium können die MitarbeiterInnen der Angewandten auf ein kostenloses und anonymes Beratungsangebot zurückgreifen.

⁴ Der Punkt Personalentwicklung korrespondiert mit Entwicklungsfeld 5 im Entwicklungsplan 2010-2012, der Punkt Gender Mainstreaming mit Entwicklungsfeld 4, daraus ergibt sich auch die Nummerierung.

- Die Koordinationsstelle für Genderfragen bietet Weiterbildungen an, um die Sensibilität für Diskriminierungsmechanismen und die Konfliktlösungskompetenz im Haus zu erhöhen.

✘ **Perspektiven**

- Die Beratungsangebote in Konfliktfällen werden weitergeführt.

PERSONALENTWICKLUNG UND GENDER MAINSTREAMING: vereinbarte Vorhaben und Ziel

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|---|--|
| 4.1. a) | Maßnahmen zur Frauenförderung | Die Universität für angewandte Kunst Wien strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den Professuren an, insbesondere werden Frauen gezielt aufgefordert werden, sich auf Professuren zu bewerben. Die Hebung des Anteils von Frauen als Gutachterinnen in Berufungsverfahren wird nachdrücklich angestrebt. Im Hinblick auf die sich erweiternden Aufgaben des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen werden zur Unterstützung des Arbeitskreises von der Universität für angewandte Kunst Wien sinnvolle Lösungen angestrebt. | laufend bis 2012 |
| 4.1. b) | Gender Budgeting | Die Universität für angewandte Kunst Wien wird im LV-Zeitraum jene Bereiche identifizieren, die sich für eine Expost-Analyse der Geschlechterwirksamkeit von Ausgaben eignen und zumindest eine einschlägige Analyse durchführen. Durchführung einer Genderanalyse in einem ausgewählten Budgetbereich verbunden mit der Entwicklung geeigneter Kennzahlen für die Messung der Veränderungen. | Festlegung 2010 Fertigstellung bis 2012 |
| 4.1. c) | Kindergruppe „kokodil“ | Die von der Angewandten geförderte Kindergruppe „kokodil“ wird von den Eltern der Kindergruppe selbstverwaltet und wurde von der Angewandten durch eine Startfinanzierung und Bereitstellung der nötigen Räumlichkeiten unterstützt. Die Gruppe hat sich bestens etabliert, die Räumlichkeiten stehen selbstverständlich weiterhin zur Verfügung. | laufend bis 2012 |
| 4.1. d) | Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Betreuungspflichten | Die Universität für angewandte Kunst Wien erarbeitet im LV-Zeitraum Vorschläge für ein Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Betreuungspflichten, das über die Fortführung der Kindergruppe hinausgeht. | 2012 |
| 4.2. a) | Beratungsangebote | Die Koordinationsstelle für Genderfragen bietet schriftliche und persönliche Beratungsleistungen (u.a. die Konfliktberatung) an. In diesem Rahmen wird ein Beratungsangebot geschaffen, das von Führungskräften bzw. Gremien/Arbeitsgruppen bei Entwicklungs- und Veränderungsprozessen genutzt werden kann, um Geschlechtergerechtigkeit als Thema im Blick zu behalten und zu gewährleisten. In Kooperation mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlung werden regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Themen aus den Feldern Gleichbehandlung und Gleichstellung organisiert und durchgeführt. | laufend bis 2012 |

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|---------|---|---|------------------------|
| | Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses | siehe S.26f. | |
| 5.2. a) | Verhältnis von befristeten zu unbefristeten Stellen des wiss.-künstl. Personals | Die Universität für angewandte Kunst Wien strebt eine Erhöhung der befristeten Stellen im Verhältnis zu unbefristeten Stellen an. | laufend bis 2012 |
| 5.2. b) | Befristung von Professuren | Die Universität für angewandte Kunst Wien wird die im Kollektivvertrag eingeräumten Regelungen (für Kunstuniversitäten) zur Einstellung von zunächst befristeten Professuren weitestgehend nutzen. | laufend bis 2012 |
| 5.2. c) | Sicherstellung der hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung der UniversitätslehrerInnen | Der hochschuldidaktischen Ausbildung wird hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Demzufolge stellt die didaktische Befähigung der Lehrenden somit ein zwingendes Ausschreibungskriterium dar. Eine Berufung ist somit nur bei Vorliegen dieses Kriteriums möglich. Die Universität für angewandte Kunst Wien wird im Zuge des Berufungsverfahrens geeignete Maßnahmen ergreifen, um eine hochschuldidaktische Qualifikation zu gewährleisten. | laufend bis 2012 |

✖ **Ziel**

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|----------|---|---|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 4.2. z1) | Ausbau von spezifischen Weiterbildungsangeboten zur Förderung von Gleichstellung und Diskriminierungsfreiheit | Die von der Koordinationsstelle für Genderfragen entwickelten Weiterbildungsangebote bzw. Beratungsangebote in Konfliktfällen leisten einen wertvollen Beitrag zu einem positiven Arbeitsklima, weil Sensibilität für Diskriminierungsmechanismen und Kompetenz im proaktiven Umgang mit Konflikten gefördert werden. Das kostenlose und anonyme Beratungsangebot in Konfliktfällen wird weitergeführt. Indikator: Anzahl der Angebote im Kalenderjahr | 2 | 3 | 4 | 5 |

B. Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste

Entwicklungsfelder zu: PROJEKTKULTUR

1.1. Weitere Förderung der in den letzten Jahren entwickelten projektorientierten Arbeitsweise mit Fokus auf inter- und transdisziplinäre Themenstellungen

✘ Ausgangsbasis

- In den einzelnen künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen verfügt die Angewandte mit international anerkannten, kompetenten und engagierten Lehrenden über eine stabile, qualitativ hervorragende und sehr breite Basis für das Arbeiten an inter- und transdisziplinären Projekten.
- In den letzten Jahren wurde eine Projektkultur entwickelt, die sich auszeichnet durch
 - zahlreiche Lehrende mit Kompetenz hinsichtlich extern finanzierter (Kooperations-) Projekte,
 - hohen hausinternen Stellenwert von Engagement in Projekten,
 - hohe interne Servicequalität durch die konzeptionelle, strategische und administrative Unterstützung der Stabsstelle Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung.
- Für das Initiieren von neuen Kooperationsprojekten und das Kommunizieren von Ergebnissen kann die Angewandte auf ein hochwertiges nationales und internationales Kooperations- und Distributionsnetzwerk zurückgreifen.
- Projektaktivitäten der Angewandten stoßen in mehreren Bereichen auf hohes Interesse von PartnerInnen aus verwandten künstlerischen Disziplinen, aber auch der Wissenschaft (z.B. Science Visualization).

✘ Perspektiven

- Der Fokus wird neben interdisziplinären vor allem auf transdisziplinär ausgerichtete Projekte gerichtet, um gesellschaftlich relevante Entwicklungen nicht nur akademisch untersuchen, sondern auch direkt mit involvierten gesellschaftlichen Gruppen umsetzen zu können.
- Im Zusammenhang mit dem Themenfeld Forschung durch Kunst/ künstlerische Forschung/ Entwicklung und Erschließung der Künste unterstützt die Angewandte die Schaffung von internationalen Peer-Communities (z.B. im Rahmen von ELIA).
- Der Transfer von Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste in die Lehre ist an der Angewandten bereits jetzt besonders ausgeprägt (Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre). Diese Kultur wird weiterentwickelt, sowohl in den Diplomstudien als auch in besonderem Ausmaß in den Doktoratsstudien.
- Es wird angestrebt, Dissertationsthemen begleitend zu laufenden extern geförderten Projekten bzw. darauf aufbauend zu vergeben.
- Die Angewandte kann auf ihr bestehendes nationales und internationales Netzwerk weiter aufbauen und positioniert sich dadurch immer stärker als Anlaufstelle und verlässliche Drehscheibe zwischen den unterschiedlichen PartnerInnen aus dem universitären Bereich, der Kunstszene, dem Kulturbetrieb, der Wirtschaft und anderen Gesellschaftsbereichen.
- Die bestehenden und auszuweitenden Kooperationen mit nationalen und ausländischen Kunstinstitutionen sollen Lehrenden und Studierenden weiterhin zunehmend attraktive Arbeits- und Präsentationsmöglichkeiten bieten.

1.2. Fokus auf künstlerische Grundlagenforschung

✘ Ausgangsbasis

- Anders als im Bereich der Wissenschaften fehlten lange Zeit adäquate Förderinstrumentarien für Projekte im Bereich der Entwicklung/Erschließung der Künste ohne direkten Anwendungsbezug.
- Die Angewandte war Hauptinitiatorin bei der Einführung und inhaltlichen Determinierung des FWF/EEK-Programms.
- Das Programm stieß auf Antrieb auf großes Interesse, dokumentiert in Form von über 20 unmittelbar von der Angewandten eingebrachten letters of interest und noch einmal rund 20 letters of interest, die von AbsolventInnen mit Unterstützung der Angewandten platziert werden konnten (Dezember 2008).

✘ Perspektiven

- Die Angewandte bemüht sich trotz des geringen Gesamtvolumens intensiv darum, FWF-EEK-Projekte zu akquirieren. Parallel dazu richtet sich der Fokus auf Projekte bei anderen ähnlich gelagerten Ausschreibungen wie etwa Art(s)&Science beim WWTF.
- Projekte im Bereich der künstlerischen Grundlagenforschung werden sinnvoll mit laufenden Kooperationspartnerschaften abgestimmt und in die Lehre rückgebunden.

PROJEKTKULTUR: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ Vorhaben

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|--|------------------------|
| 1.1. a) | Impulse zur Schaffung einer internationalen peer community | Eine „community of artists“ ähnlich der scientific community im wissenschaftlichen Bereich hat sich bisher nicht gebildet. Damit fehlt im Kunstbereich eine wesentliche Basis für das Herstellen eines Vergleichsrahmens, vor dessen Hintergrund künstlerisches Schaffen bzw. künstlerische Forschung reflektierend betrachtet werden kann. International gibt es (z.B. im United Kingdom) Bestrebungen, eine solche „community of artists“ zu schaffen. Die Angewandte unterstützt diesen Prozess – z.B. im Rahmen internationaler Netzwerke wie ELIA – nicht nur, weil damit rein quantitativen und kommerziellen Sichtweisen auf Kunst ein sinnvolles Gegenmodell gegenübergestellt werden könnte, sondern auch, weil jüngere Entwicklungen in eine Richtung führen, die einen internationalen Diskurs über Ergebnisse künstlerischen Schaffens und künstlerischer Forschung notwendiger und produktiver machen, als dies bislang der Fall war. | laufend bis 2012 |
| 1.1. b) | Verbindung mit der Lehre | Für die künstlerische Lehre an der Angewandten prägend ist eine starke Wechselwirkung von künstlerischer bzw. künstlerisch-wissenschaftlicher Tätigkeit der Lehrenden mit den Projektarbeiten der Studierenden. Durch die bereits erreichte und künftig weiter forcierte Öffnung der einzelnen künstlerischen Bereiche untereinander wird das Potential der Lehrenden als role models in idealer Weise genützt, weil die Studierenden durch den Vergleich unterschiedlicher KünstlerInnenpersönlichkeiten dazu angeregt werden, ihre eigene Positionierung zu schärfen. Neben dieser informellen Verschränkung werden Studierende zunehmend in drittfinanzierte Projektvorhaben eingebunden (vgl. 1.3.b), was neben Praxiserfahrungen auch | laufend bis 2012 |

| | | | |
|---------|--|---|------------------|
| | | wichtig ist für den persönlichen Netzwerkaufbau. Schließlich ist – insbesondere im Bereich der künstlerischen Grundlagenforschung – angestrebt, Arbeitsschwerpunkte der Angewandten durch gezielte Vergabe von Dissertationsthemen weiter zu vertiefen. Der Kreis schließt sich, wenn AbsolventInnen von der Angewandten dabei unterstützt werden, in eigener Verantwortung Projektanträge zu entwickeln. | |
| 1.1. c) | Agentur für wissenschaftliche Integrität | Die Angewandte teilt die Zielvorstellungen der Agentur für wissenschaftliche Integrität und unterstützt deren Umsetzung durch ihre Mitgliedschaft. | laufend bis 2012 |
| 1.1. d) | Europäische Charta für ForscherInnen | Die Universität für angewandte Kunst Wien bekennt sich grundsätzlich zu den Inhalten der Europäischen Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden und zu deren Grundsätzen. Die für ForscherInnen geltenden allgemeinen Grundsätze und Anforderungen aus der Empfehlung der Kommission werden unterstützt und umgesetzt. | laufend bis 2012 |

✘ Ziele

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|----------|--|--|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 1.1. z1) | Ausweitung des Netzwerks an KooperationspartnerInnen zur Entwicklung und Umsetzung von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Projekten | Anzahl der in- und ausländischen wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen sowie gesellschaftlicher Gruppen (z.B. NGOs) im Sinne der Transdisziplinarität, mit denen projektbezogen und ergebnisorientiert kooperiert wird | 25 | 30 | 35 | 40 |
| 1.2. z1) | Ausschöpfen der Fördermöglichkeiten für künstlerische Grundlagenforschung | Anzahl der Projekteinreichungen im Rahmen des FWF Programms Entwicklung und Erschließung der Künste | 0 | 6 | 8 | 10 |

Entwicklungsfelder zu: ERWEITERUNG DES INSTITUTIONELLEN PROFILS

1.4. Gründung des Wiener Instituts für Social Design und angewandte Urbanismusforschung (gemeinsam mit der Stadt Wien)

✘ Ausgangsbasis

- Die weltweite Urbanisierungstendenz (mehr als die Hälfte der Menschen leben in urbanen Strukturen) verlangt innovative Konzepte für den Umgang mit den Begleitphänomenen wie z.B. ethnische, religiöse und kulturelle Diversität oder die zunehmende Auseinanderentwicklung der Gesellschaft hinsichtlich Demografie, Wohnsituation, beruflicher und sozialer Sicherheit, Bildung, sowie Freizeit- und Kommunikationsverhalten.
- Die Angewandte verfügt über hohe Kompetenz in für diese Thematik wesentlichen Schlüsselbereichen wie Design (von Industrial Design bis Mode), Architektur, Medienkunst, Kunst- und Designpädagogik, Kulturosoziologie und Kunstwissenschaften.

- Die Stadt Wien hat das Potential erkannt, einen international relevanten Modellversuch zu starten: die Stadt ist groß genug, um die zentralen Grundmuster der heutigen urbanen (Problem-)Szenarien zu repräsentieren, bietet aber trotzdem überschaubare Handlungsfelder.
- Mit dem Nachlass von Victor Papanek als *dem* Vordenker für Social Design konnte sich die Angewandte eine hervorragende wissenschaftliche Basis sichern, mit deren Inventarisierung bereits begonnen wurde.

✘ **Perspektiven**

- Die Stadt Wien und die Angewandte errichten gemeinsam das „Wiener Institut für Social Design und angewandte Urbanismusforschung“ in Form einer GmbH, die unter Aufsicht eines von Stadt Wien und Angewandter beschickten Kuratoriums steht.
- Dieses Institut bündelt bestehende Initiativen und Interessen, um neue wissenschaftliche und künstlerische Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Die konkrete Umsetzbarkeit von Ergebnissen ist dabei zentrales Kriterium.
- Priorität hat die Durchführung von angewandten künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, deren Ergebnisse nach Möglichkeit in und von der Stadt Wien umgesetzt werden. Darüber hinaus wird nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen künstlerisch-wissenschaftliche Grundlagenforschung betrieben.
- Das Institut fördert die Schaffung neuer Netzwerke, indem es ein Forum für den Austausch zwischen Jungen und Etablierten sowie zwischen Design, Markt und Stadtverwaltung bietet.

1.5. Stärkere Integration des Zentrums für Kunst- und Wissenstransfer

✘ **Ausgangsbasis**

- Mit dem 2005 eingerichteten Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer hat sich die Angewandte einen kräftigen Motor für spannende Aktivitäten im Bereich transdisziplinärer und kulturübergreifender Projekte⁵ geschaffen. Forschung und Lehre werden dabei nicht als getrennte Prozesse begriffen, wodurch außergewöhnliche Lehrformate entstehen.
- Die Aktivitäten des Zentrums münden in einer Vielzahl von Publikationen, nicht nur als Dokumentation abgeschlossener Projekte, sondern auch als Reflexion über den Projektbegriff und aktuelle Kontexte.
- Aufgrund seiner disziplinenübergreifenden Konstruktion kann das Zentrum in einem sehr breiten Feld frei von disziplinären Beschränkungen Dissertationen vergeben und betreuen. Diese Situation ist im deutschsprachigen Raum einzigartig, was das Profil der Angewandten in diesem Bereich zusätzlich stärkt.

✘ **Perspektiven**

- Aufgrund ihres weiten Blickwinkels sind die Projekte des Zentrums ähnlich umfassend angelegt wie Projekte im Rahmen der zentralen künstlerischen Fächer. Eine Berücksichtigung im Rahmen aller Curricula gilt es noch zu realisieren, um die Leistungen der Studierenden auch entsprechend anerkennen zu können.
- Aufgrund der räumlichen Dislozierung des Zentrums (Postgasse) wird informelle Kommunikation erschwert, die aber oft wichtige Voraussetzung für das Entstehen von neuen Projekten außerhalb gewohnter Bahnen ist. Im Zuge der räumlichen Erweiterung der Angewandten wird daher das Zentrum in eine zentralere Lage übersiedelt und zusätzlicher Kommunikationsraum geschaffen.

⁵ z.B. Transferprojekt Damaskus, Transferprojekt Sahara, Transferprojekt Schwarzes Meer: Donau – Odessa – Jalta – Istanbul

ERWEITERUNG DES INSTITUTIONELLEN PROFILS: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ Vorhaben

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|--|------------------------|
| 1.3. a) | Forschungs-kooperationen im Bereich Science Visualization | Mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (IMBA) und der Universität für Bodenkultur werden längerfristige Vereinbarungen zur Forschungs Kooperation im Bereich Science Visualization abgeschlossen. | 2010 |
| 1.3. b) | Beteiligen von Studierenden und AbsolventInnen an Visualisierungsaufträgen | AbsolventInnen und Studierende mit entsprechender Qualifikation werden an der Abwicklung von externen Visualisierungsaufträgen beteiligt und erhalten so spannende Möglichkeiten, in betreutem Rahmen praktische Erfahrungen zu sammeln. | 2011 |
| 1.4. a) | Errichtung des Wiener Instituts für Social Design und angewandte Urbanismusforschung | Das „Wiener Institut für Social Design und angewandte Urbanismusforschung“ wird gemeinsam mit der Gemeinde Wien in der Rechtsform einer GmbH errichtet. Ziel des Instituts ist die Durchführung von angewandten künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, die sich basierend auf der an der Angewandten gebündelten Kompetenz in wesentlichen Schlüsselbereichen (von Design über Architektur, Medienkunst, Kunstpädagogik bis Kultursoziologie und Kunstwissenschaften) mit Konzepten für den Umgang mit den Begleitphänomenen von Urbanisierung beschäftigen. Nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen - insbesondere auch der Gemeinde Wien - wird darüber hinaus auch (künstlerische) Grundlagenforschung geleistet. Die entsprechende Infrastruktur wird 2010 in der ersten Jahreshälfte geschaffen, eine Professur wird eingerichtet und personell ausgestattet, sodass noch 2010 der Forschungsbetrieb aufgenommen werden kann. | 2010 |
| 1.4. b) | Wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses von Victor Papanek | Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird der von der Angewandten im Rahmen einer bmwf-Ausschreibung (Unifrastruktur IV) erworbene Nachlass von Victor Papanek wissenschaftlich aufgearbeitet, damit dieses Material dem neu errichteten Wiener Institut für Social Design und angewandte Urbanismusforschung als inhaltliches Fundament zur Verfügung steht. | 2012 |
| 1.5. a) | Studienschwerpunkt „Interkultureller Kunst- und Wissenstransfer“ | Das umfassende projektbezogene und projektbegleitende Lehrangebot des Zentrums für Kunst- und Wissenstransfer, das allen Studierenden der Angewandten offensteht, wird so strukturiert, dass es in größerem Umfang als bisher anerkennbar wird und unter festzulegenden Voraussetzungen (vgl. 2.4.a) als Studienschwerpunkt ausgewiesen werden kann. | 2011 |

Entwicklungsfelder zu: **THEMATISCHE SCHWERPUNKTE**

1.8. Thematischer Schwerpunkt „kulturelle Bildung“ / Education in and through the Arts and Design⁶

✘ **Ausgangsbasis**

- Information, Bildung und Wissen sind zunehmend die Antriebskräfte gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen und zukünftig ausschlaggebende Faktoren im internationalen Wettbewerb.
- Um vorausschauend und mit Augenmaß die enormen Herausforderungen bewältigen zu können, braucht die Gesellschaft ein angemessenes Bildungsfundament, das in einer sich rapide verändernden Welt Orientierung und Kritikfähigkeit ermöglicht und Grundlagen für Handeln und Gestalten schafft. In der laufenden Schulreformediskussion hat sich kulturelle Bildung als ein zentrales Thema etabliert; ebenso auf europäischer Ebene, wo immer konkreter die wachsende Bedeutung von „Education in and through the Arts“ betont wird.
- Bildungsinstitutionen müssen die Veränderung von Bedürfnissen nicht nur mitvollziehen, sondern antizipieren, um Kinder und Jugendliche auf das berufliche und soziale Leben angemessen vorzubereiten. Kulturinstitutionen werden zunehmend nicht allein an ihren künstlerischen Produktionen gemessen, sondern zudem an der Fähigkeit, ihrem Bildungsauftrag nachzukommen.
- Das künstlerische und didaktische Know-How der Angewandten im Bereich Kunst- und Designpädagogik wird zunehmend von externen KooperationspartnerInnen in Anspruch genommen – zuletzt etwa in Form eines Reports an den Europarat⁷.

✘ **Perspektiven**

- Die Angewandte positioniert sich impulsgebend und als Plattform für einen Fachdiskurs über kultur- und bildungspolitische Zielvorstellungen, Inhalte, Konzepte und strukturelle Maßnahmen.
- Zur Bearbeitung von Kunst- bzw. Designvermittlung im Rahmen eines Forschungsfeldes sowie in der Lehre, wird weiter am Aufbau eines Netzwerkes mit anderen Universitäten, die sich diesbezüglich stark engagieren, gearbeitet.⁸

1.9. Thematischer Schwerpunkt „Kreativwirtschaft“

✘ **Ausgangsbasis**

- „Die wirtschaftliche Bedeutung der Kreativwirtschaft in Österreich übertrifft jene einiger traditioneller Industriebranchen im Hinblick auf den Umsatz, die Anzahl der Unternehmen und die Zahl der Beschäftigten. Sie ist eine Zukunftsbranche mit vielen hoch qualifizierten Mitgliedern, Quer- und NeueinsteigerInnen und einer hohen Selbständigenquote.“⁹
- Für die Situation der meisten AbsolventInnen der Angewandten haben die Entwicklungen im Bereich der Kreativwirtschaft hohe Relevanz, weil sie sich in ihrer jeweiligen Tätigkeit in vielen Fällen eine Positionierung erarbeiten müssen – sei es als AkteurInnen oder in Abgrenzung gegenüber diesem Feld.

⁶ Diese Begrifflichkeit wurde von Anne Bamford geprägt, vgl. z.B.: The Wow Factor: Global research compendium on the impact of the arts in education. Münster 2006.

⁷ Barbara Putz-Plecko: Background report on Cultural education: The promotion of cultural knowledge, creativity and intercultural understanding through education. Wien 2008.

⁸ z.B. USA: Stanford University, University of Philadelphia;
UK: University of London Goldsmiths College, Open University Milton Keynes;
SF: University of Art and Design Helsinki;
D: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Hamburg;
CH: Hochschule der Künste Zürich.

⁹ Dritter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Wien 2008, S.103

- Das Spannungsfeld von Kreativwirtschaft einerseits und künstlerischer Freiheit andererseits verlangt nach einem systematisch geführten kritischen Diskurs auf höchstem künstlerischen und wissenschaftlichen Niveau.

✘ **Perspektiven**

- Die Angewandte wird sich im Rahmen thematischer Projekte mit den Entwicklungen der Kreativwirtschaft und deren Auswirkungen, Chancen und Gefahren bzw. den Wechselwirkungen mit künstlerischen Paradigmen befassen – auch unter Nutzung internationaler Netzwerke und Institutionen, in denen die Angewandte durch intensive Aktivitäten auf Leitungsebene hervorragend positioniert ist.
- Mit Institutionen der Innovationsförderung im Bereich der Kreativwirtschaft, Trägern von begleitenden Angeboten für Startups soll ein gemeinsamer kommunikativer Rahmen gefunden werden. Ausgehend davon gilt es, gemeinsame Sichtweisen hinsichtlich der Stärken, Schwächen und Potentiale der einzelnen AkteurInnen herzustellen, um mögliche Synergien festzustellen oder Kooperationen einzugehen.
- Als Basis für das weitere Vorgehen wird der (Weiter)Bildungsbedarf von AkteurInnen im Bereich der Kreativwirtschaft analysiert.

C. Lehre (Studien und Weiterbildung)

Entwicklungsfelder zu: ANGEBOT AN ORDENTLICHEN STUDIEN

2.1. Bestehendes Studienangebot (Stand zum 31.12.2009)

➤ Diplomstudien

- Architektur
- Bildende Kunst
 - Malerei (Animationsfilm, Tapisserie)
 - Grafik
 - Bildhauerei
 - Fotografie
- Bühnengestaltung
- Design
 - Grafikdesign
 - Grafik und Werbung
 - Landschaftsdesign
 - Mode
- Industrial Design
- Konservierung – Restaurierung
- Lehramtsstudium
 - Bildnerische Erziehung
 - Textiles Gestalten
 - Werkerziehung
- Mediengestaltung
 - Digitale Kunst
 - Transmediale Kunst

➤ Bachelor- und Masterstudien

- Bachelorstudium „Sprachkunst“
- Masterstudium „Angewandte Mediengestaltung / Art and Science Visualization“

➤ Doktoratsstudien

- Doktoratsstudium der Naturwissenschaften
- Doktoratsstudium der Philosophie
- Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften

➤ Postgraduale Studienangebote

- Art & Economy
- ecm – educating/curating/managing Masterlehrgang für Ausstellungstheorie und -praxis
- Urban Strategies

2.2. Weiterführung des bestehenden Studienangebots

✘ Ausgangsbasis

- Die AbsolventInnen sind beruflich erfolgreich, d.h. überwiegend in kunst- bzw. fachnahen Bereichen tätig. Sie berichten von hoher beruflicher Zufriedenheit und sehen gute Weiterentwicklungsperspektiven (vgl. AbsolventInnenbefragung 1995-2005).
- Die Angewandte kann ihren Studierenden ein äußerst gutes Betreuungsverhältnis bieten.
- Die Lehrenden verfügen über hohe Kompetenz zur professionellen individuellen Betreuung der Studierenden.
- Als ProfessorInnen lehren KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen auf internationalem Spitzenniveau.
- Aufbauend auf den Ergebnissen der AbsolventInnenbefragung und einem Pilotprojekt Lehr-evaluation¹⁰ hat sich ein lebendiger Diskurs über Lehrqualität und Entwicklungspotentiale entwickelt. Eine für ein bis zwei Semester eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus knapp 20 Personen aus allen Bereichen der Angewandten, ist beauftragt, ein breit akzeptiertes Verfahren bzw. einen Verfahrenmix für ein dauerhaftes Qualitätsmanagementsystem Lehre zu entwickeln. Eine verbindliche Umsetzung der Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe ist durch die direkte Einbindung des Rektorats gewährleistet.

✘ Perspektiven

- Aufbauend auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe werden die in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode entwickelten Qualitätssicherungsinstrumente in der Lehre (AbsolventInnenbefragungen, spezifische Lehr-evaluationsverfahren) um Prozesse externer Qualitätssicherung erweitert und systematisch eingesetzt, um
 - Curricula laufend zu aktualisieren und
 - Lehrenden Feedback bei ihrer individuellen Standortbestimmung zu geben sowie sie bei der Weiterentwicklung ihrer Lehre zu unterstützen.
- Der direkte Transfer von Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste in die Lehre erfolgt besonders unmittelbar auf Basis von aktiver Beteiligung der Studierenden an laufenden Projekten. Diese besondere Qualität der Studien an der Angewandten bleibt im Fokus und soll zusätzliche institutionelle Wertschätzung erfahren.
- Die Möglichkeiten zu fachlichem Austausch zwischen unterschiedlichen Studienrichtungen innerhalb der Angewandten sollen so ausgeweitet werden, dass Studierende auf jene Lehrelemente zurückgreifen können, die sie bei ihren aktuellen Projekten bestmöglich unterstützen – unabhängig von der belegten Studienrichtung. Der sinnvollen und unkomplizierten Anerkennung von erworbenen Kompetenzen wird dabei besonderes Augenmerk geschenkt – was die Angewandte „nebenbei“ auch in die Lage versetzt, non-formales und informelles Lernen leichter anerkennen zu können.
- Die Erweiterung von Lehre mit externen Impulsen (Gastvorträge) wurde von den AbsolventInnen als essentieller Bestandteil guter Lehre genannt und wird daher weiterhin institutionell unterstützt.

¹⁰ ein Verfahren zur Lehrveranstaltungsevaluation, das auf einer individuellen Beschreibung jeder Lehrveranstaltung anhand der angestrebten learning outcomes durch die Lehrenden basiert.
(vgl. http://www.uni-ak.ac.at/stq/download/LEval_Projektbeschreibung.pdf)

2.3. Neue Studienrichtungen und Schwerpunkte

2.3.1. Master-Studium „Sprachkunst“

✘ *Ausgangsbasis*

- Das Bachelor-Studium „Sprachkunst“ – das erste derartige Studienangebot in Österreich – startet im Wintersemester 2009/10 mit einem Curriculum, das viele Berührungspunkte zwischen dem neuen Studium und den bereits vorhandenen Studienangeboten vorsieht.
- Die Option eines weiterführenden Master-Studiums war von Anfang an in der Planung enthalten und ist von den gesammelten Erfahrungen mit dem Bachelor-Studium abhängig.

✘ *Perspektiven*

- Die Einführung des Bachelor-Studiums „Sprachkunst“ wird hinsichtlich der Einlösung der Zielvorstellungen begleitend evaluiert.
- Auf dieser Basis wird über die Schaffung eines weiterführenden Master-Studienangebots entschieden.

2.3.2. Masterstudium „Social Design und angewandte Urbanismusstudien“

✘ *Ausgangsbasis*

- Zur Relevanz des thematischen Felds vgl. die Ausführungen unter 1.4.
- Neben den wissenschaftlichen, künstlerischen und praktischen Aktivitäten des Wiener Instituts für Social Design und angewandte Urbanismusforschung eröffnen die geschaffenen Voraussetzungen die zusätzliche Chance, in diesem rapide an Bedeutung gewinnenden Bereich ein Studienangebot zu entwickeln.

✘ *Perspektiven*

- Die Brisanz und das Potential der Fragestellungen rund um alle mit der voranschreitenden Urbanisierung einhergehenden Themen ist nicht nur Grund zur Einrichtung eines neuen Forschungsfelds im Rahmen des Wiener Instituts für Social Design und angewandte Urbanismusforschung, sondern soll auch in der Lehre reflektiert werden.

2.4. Studienschwerpunkte als mögliche Zusatzqualifikationen

✘ *Ausgangsbasis*

- Das breite inhaltliche Lehrangebot der Angewandten eröffnet den Studierenden die Chance, ihren Studienverlauf entsprechend ihrer künstlerischen Entwicklung zu individualisieren.
- Im Rahmen der AbsolventInnenbefragung¹¹ wurde die Existenz dieser Freiräume als eine der wesentlichsten Stärken der Angewandten hervorgehoben, die Offenheit der zentralen künstlerischen Fächer für interdisziplinären Austausch allerdings als verbesserungswürdig genannt – eine Kritik, die in vielen Bereichen bereits berücksichtigt wird.

✘ *Perspektiven*

- Um das zum Teil sehr hohe Engagement der Studierenden in Projekten abseits des zentralen künstlerischen Fachs (ZKF) systematisch anerkennbar zu machen, wird in allen Curricula angestrebt, ein Semester des ZKF substituierbar zu machen.

¹¹ vgl. AbsolventInnenbefragung 1995-2005, S. 37

- Vorerst in zwei Feldern wird der Ausweis eines Studienschwerpunkts im Diplomzeugnis vorgesehen, wenn die Studierenden aus einem vorstrukturierten Lehrangebot eine vorgegebene Anzahl von ECTS-Punkten erwerben:
 - **Interkultureller Kunst- und Wissenstransfer**
Kern und Alternativangebot zum ZKF: ein Projekt des Zentrums für Kunst- und Wissenstransfer

ANGEBOT AN ORDENTLICHEN STUDIEN: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✖ Vorhaben

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|---|------------------------|
| 2.2. a) | Qualitätsmanagementsystem Lehre | <p>Auf Basis der bisher gesammelten Erfahrungen mit einzelnen Instrumenten zur Qualitätssicherung der Lehre und auf Basis der Ergebnisse einer Ende 2008 eingerichteten Arbeitsgruppe Lehrevaluation (bestehend aus Lehrenden aller Fachbereiche, Rektorat, Betriebsrat und Hochschüler-Innenschaft) wird ein Qualitätsmanagementsystem Lehre formuliert und fertig implementiert, das folgende Kernelemente umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> – interne Lehrevaluationsverfahren (u.a. auf Basis von learning outcomes), – periodische AbsolventInnenbefragungen, – Analyse und Optimierung von Kern- und Begleitprozessen, – darauf aufbauend externe Qualitätssicherung / peer review , – Zielvereinbarungen zur Festlegung von Maßnahmen aufgrund von Evaluationsergebnissen, – Bereitstellen von bedarfsgemäßen Beratungs- und Weiterbildungsangeboten. | 2012 |
| 2.2. b) | Sichtung und Aktualisierung der Curricula nach aktuellen thematischen Aspekten | <p>Der in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode umgesetzte Aktualisierungsprozess der Curricula wird weitergeführt, mit folgenden Themenfeldern als inhaltlicher Grundlage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktualisierung der Lehrfelder (wie aktuell z.B. Architektur: Transformieren des Technischen Ausbaus in Energiedesign), – weitere Verringerung des Detaillierungsgrades, – Einführung von learning outcomes, – Konzeption von Curricula-Fenstern für inter-/transdisziplinäres Arbeiten und Mobilität, – Schaffen von (zusätzlichen) attraktiven inter-/transdisziplinären und/oder forschungsbasierten Lehrangeboten (z.B. Crossover-Studios, anwendungsbezogene Formate im Bereich Science Visualization oder Social Design, transkulturelle Elemente im Bereich Kunst- und Wissenstransfer), die im Rahmen der ordentlichen Studien anerkenbar sind, – Begleitung der Studierenden, besonders zu Studienbeginn (Studieneingangsphase) und zu Studienende. <p>Auf Basis der jüngsten Novelle des Universitätsgesetz 2002 wird bis Ende 2010 geklärt, in welchen Bereichen eine Umstellung von bestehenden Diplomstudien auf vierjährige Bachelorstudien mit nachfolgendem Master möglich ist. Das BMWF wird in diese Analyse im Wege der Begleitgespräche eingebunden werden.</p> | 2012 |

| | | | |
|------------|--|---|------------------|
| 2.2. c) | Entwickeln von flexiblen Anerkennungsverfahren für außerhalb eines vordefinierten Curriculums erworbene Qualifikationen (non-formales bzw. informelles Lernen) | Um höhere Individualität bei der Gestaltung von Studienverläufen zu erzielen, sind flexible Anerkennungsverfahren wichtige Voraussetzung. Dadurch sollen Qualifikationen, die im Rahmen von unterschiedlichen Lernsituationen erworben werden, mit möglichst geringem Aufwand anerkennbar werden, wenn sie im Curriculum festgelegten learning outcomes gleichwertig sind. Davon umfasst sind jedenfalls Lehrangebote aus anderen Studien der Angewandten bzw. anderer Kunstuniversitäten, eine Ausweitung auf außeruniversitäre Bereiche ist zu klären. | 2012 |
| 2.2. d) | Ausweitung des Angebots an Gastvorträgen | Der Beitrag von Gastvorträgen in der Praxis stehender und international agierender KünstlerInnen zur Entwicklung der eigenen KünstlerInnenpersönlichkeit wurde im Rahmen der AbsolventInnenbefragung 1995-2005 als ein zentrales Kriterium für Qualität in der Lehre identifiziert. Die Angewandte ist daher bestrebt, die entsprechenden Angebote auszuweiten. | laufend bis 2012 |
| 2.2. e) | Schaffung berufsbegleitender Studiemöglichkeiten | Die Universität für angewandte Kunst Wien verpflichtet sich, unter Berücksichtigung der bereits getätigten Schritte geeignete Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf zu ergreifen. | 2012 |
| 2.3. a) | Einrichtung Masterstudium „Social Design und angewandte Urbanismusstudien“ | Das Masterstudium „Social Design und angewandte Urbanismusstudien“ ist ein interdisziplinäres Studienprogramm im Schnittfeld von Architektur, Design und kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Es richtet sich an AbsolventInnen fachlich in Frage kommender Bachelor- und Diplomstudien (neben den von der Angewandten selbst angebotenen Studien – z.B. Sprachkunst, Architektur, Design, Kunstpädagogik – auch Raumplanung, Soziologie u.a.m.). Die AbsolventInnen sollen zu international gefragten ExpertInnen mit hoher Problemlösungskompetenz in vernetzten Arbeitsgebieten herangebildet werden. | 2010 |
| 2.4. a) | Entwickeln eines Satzungsteils „Studienschwerpunkte“ | Angestrebt ist, im Rahmen der Satzung zu regeln, durch wen und in welcher Form Studienschwerpunkte definiert werden können. Studienschwerpunkte umfassen eine inhaltliche Festlegung der zu erwerbenden Qualifikationen, wobei das Kernlehrangebot des Studienschwerpunkts für ein Semester des zentralen künstlerischen Fachs anerkannt wird. Wenn Studierende diese Qualifikationen nachweisen können, wird im abschließenden Diplomprüfungszeugnis das Absolvieren des Studienschwerpunkts bestätigt. | 2010 |

✘ **Ziele**

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|-------------|--|---|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 2.3. z1) | Forcieren von transdisziplinär ausgerichteten Studienangeboten | Anzahl von transdisziplinär ausgerichteten Studienangeboten ¹² | 0 | 2 | 3 | 3 |

Entwicklungsfelder zu: WEITERBILDUNG

2.5. Neue Strategie im Bereich lebensbegleitendes Lernen

✘ **Ausgangsbasis**

- Im Bereich der postgradualen Lehrgänge der Angewandten entstehen immer wieder Auslastungsprobleme, die unterschiedliche Ursachen haben: Die Palette reicht von der tendenziell geringen Finanzkraft „junger“ AbsolventInnen bis hin zu Zeitproblemen von mitten im Beruf stehenden Menschen. Aus diesem Grund wurde z.B. auf den Start eines zusätzlichen postgradualen Lehrgangs „Medienkunst/Medientechnologie“ verzichtet.
- Die AbsolventInnen von Diplomstudien äußern eher den Wunsch nach kurzfristigeren und klar umgrenzten Angeboten (vgl. Nennungen in offenen Fragen der AbsolventInnenbefragung 1995-2005), die bestehenden postgradualen Lehrgangsangebote werden von ihnen kaum wahrgenommen.
- Der ecm-Lehrgang hat ein interessantes Praxisformat geschaffen, indem vielfältige Bezüge erschlossen werden, als Grundlage für öffentliche Präsentationen (z.B. Bestände der Sammlungen der Angewandten vor dem Hintergrund einer aktuellen Themenstellung aufbereitet, basierend auf speziell entwickelten Ausstellungenskonzepten). Ergänzt durch regelmäßige vom Lehrgangsbeirat vorgenommene Umfeldanalysen betreffend Nachfrage nach AbsolventInnen und Interesse seitens potentieller TeilnehmerInnen verfügt die Angewandte damit über ein aufgrund seiner strategischen und inhaltlichen Positionierung herausragendes Weiterbildungsangebot.
- In der European Universities' Charter on Lifelong Learning sind Ansprüche definiert, die mit den von der Angewandten erkannten Notwendigkeiten hervorragend in Einklang stehen: Bildungsangebote, die in Kooperation mit relevanten AkteurInnen im jeweiligen Feld geplant werden, zielgruppenspezifisch flexible Möglichkeiten eröffnen und homogen in den universitären Kontext von Lehre, Forschung und Entwicklung/Erschließung der Künste eingebettet sind.

✘ **Perspektiven**

- Der bestehende postgraduale Lehrgang „ecm - educating/curating/managing: Masterlehrgang für Ausstellungstheorie und -praxis“ wird in die Weiterentwicklung des gesamten Ausstellungsbetriebs der Angewandten einbezogen und soll sich dadurch zu einem dynamischen Kristallisationspunkt zwischen Transfer, Lehre, Forschung und Entwicklung/ Erschließung der Künste entwickeln. Für den Lehrgang bedeutet das im Gegenzug zusätzliche Praxisfelder, was seine Attraktivität weiter erhöht.

¹² 2009: Art&Science Visualization (Master)
 2010: Social Design und angewandte Urbanismusstudien (Master)
 2011: Studienschwerpunkt „Interkultureller Kunst- und Wissenstransfer“

WEITERBILDUNG: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ Vorhaben

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|---------|---|---|------------------------|
| 2.5. a) | Erhebung des Weiterbildungsbedarfs der AbsolventInnen | Im Rahmen der periodisch durchgeführten AbsolventInnenbefragungen (vgl. 2.2.a) wird auch erhoben, wie sich der Bedarf an Weiterbildungsangeboten seitens der AbsolventInnen verändert, um in der Planung darauf reagieren zu können. | laufend bis 2012 |
| 2.5. b) | Stärkere Integration des ecm-Lehrgangs in den hauseigenen Ausstellungsbetrieb | Im Zuge der Repositionierung des hauseigenen Ausstellungsbetriebs wird nicht nur die Expertise des Leitungsteams des ecm-Lehrgangs herangezogen, es entstehen auch zusätzliche Felder für praktische Umsetzungsarbeit der TeilnehmerInnen, was die Attraktivität des Lehrgangs weiter erhöht. | 2011 |
| 2.5. c) | LLL-Strategie | Formulierung einer LLL - Strategie unter Berücksichtigung der bestehenden Vorhaben sowie unter Bezugnahme auf die EUA – Charta zu LLL | 2011 |

✘ Ziele

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|----------|--|---|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 2.5. z1) | Attraktivitätssteigerung des Weiterbildungsangebots der Angewandten für AbsolventInnen | Anzahl von AbsolventInnen, die im Berichtsjahr ein Weiterbildungsangebot der Angewandten besuchen | 23 | 30 | 40 | 50 |

Entwicklungsfelder zu: MOBILITÄT und VERNETZUNG

2.6. Weitere Förderung von Studierenden- und Lehrendenmobilität

✘ Ausgangsbasis

- Mobilitätserfahrungen werden von AbsolventInnen als höchst relevant eingeschätzt, v.a. in Hinblick auf die persönliche Entwicklung, den Umgang mit neuen Rahmenbedingungen, die künstlerische Entwicklung oder das Verständnis für andere Kulturen.¹³
- Die Bedeutung von Lehrendenmobilität wurde in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode durch institutionelle (auch finanzielle) Förderung stärker als früher betont.
- Die Angewandte verfügt über ein dichtes Netz von Kooperationsvereinbarungen mit zahlreichen europäischen und außereuropäischen Spitzeninstitutionen.
- Neue Schwerpunkte in Mittel- und Osteuropa wurden in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode fix etabliert.
- Der Zukunftsregion Ostasien wird mit einer jungen Kooperation mit Shanghai (Tongji University) spezielles Augenmerk geschenkt.
- Mit verschiedenen Institutionen in den USA (z.B. UCLA, Pratt Institute,...) bestehen punktuelle Kooperationen, z.B. in Form von study visits oder wechselseitigen Gastvorträgen.

¹³ vgl. AbsolventInnenbefragung 1995-2005, S. 64

✘ **Perspektiven**

- Aufenthalte an aus verschiedenen Gründen weniger begehrten Standorten, z.B. in Mittel- und Osteuropa, sollen durch zusätzliche strukturelle Anreize für Studierende und Lehrende (z.B. im Rahmen der Curricula, über weitere Fördermaßnahmen etc.) an Attraktivität gewinnen.
- Das Engagement in Asien wird aufgrund der ersten positiven Erfahrungen verstärkt, z.B. durch die Intensivierung der Kontakte in Indien.
- Da es der Angewandten gelungen ist, das Fulbright-Programm auch für AbsolventInnen künstlerischer Studien zugänglich zu machen, können neue Kooperationsmöglichkeiten eröffnet und genützt werden (z.B. aktuell bereits mit dem New York City College), die es auch institutionell einzubetten gilt.

MOBILITÄT und VERNETZUNG: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|---------|--|---|------------------------|
| 2.6. a) | Förderung von Studierenden- und Lehrendenmobilität | <p>Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass Mobilität durch verhältnismäßig geringe Anreize deutlich gefördert werden kann. Lehrende mit Mobilitätserfahrung neigen dazu, weiterhin internationale Aktivitäten zu entfalten. Da auch die AbsolventInnen die Bedeutung von Auslandserfahrung während des Studiums äußerst hoch einschätzen, wird die Strategie der Mobilitätsförderung fortgeführt. Zudem spielen für die Mobilitätsentscheidung von Studierenden neben der Qualität einer Partnereinrichtung auch Faktoren wie Sprache, Klima oder auch „coolness“ eine Rolle. Die Mobilitätsförderung kann insofern dazu beitragen, dass Kontingente von Partnereinrichtungen an scheinbar weniger attraktiven Standorten besser ausgeschöpft werden.</p> <p>Beste mobilitätsfördernde Maßnahme ist allerdings die unkomplizierte und transparente Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen. Diesbezüglich ist die Angewandte bereits sehr gut aufgestellt, das Feedback von Austauschstudierenden wird künftig systematisch eingeholt, um erforderlichenfalls weitere Verbesserungen vornehmen zu können.</p> | laufend bis 2012 |
| 2.6. b) | Aufbau von (tlw. online-basierten) Kooperationsprojekten, ergänzend zur Mobilität von Lehrenden und Studierenden | <p>Im Zusammenhang mit dem erhöhten Engagement in geographisch entfernteren Regionen werden als Ergänzung und Erweiterung zu Studierenden- bzw. Lehrendenaustausch Kooperationsprojekte aufgesetzt, die zumindest größtenteils über Online-Medien abgewickelt werden können. Das Potential von interkulturellem Austausch kann dadurch in weit größerem Umfang erschlossen werden, als dies sonst aufgrund des Aufwands möglich wäre, der mit einem Aufenthalt etwa in China oder Indien verbunden ist.</p> | laufend bis 2012 |

✘ **Ziele**

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|----------|---|--|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 2.6. z1) | Intensivierung von Kooperationen zum Studierenden- und Lehrendenaustausch bzw. von vorwiegend online-basierten Kooperationen in Asien | Anzahl der Kooperationen mit asiatischen Einrichtungen | 1 | 2 | 3 | 4 |

Entwicklungsfelder zu: GENDERBEZOGENE LEHRE

2.10. Vortragsreihe „Kunst – Forschung – Geschlecht“

✘ **Ausgangsbasis**

- Die Vortragsreihe “Kunst - Forschung - Geschlecht”, eine Neuausrichtung der Reihe gender studies@project space, soll zeigen, welche vielfältigen Herangehensweisen an das Themenfeld Kunst und Gender es gibt.
- Die Vorträge bieten Raum, noch weniger bekannte wissenschaftliche und künstlerisch-wissenschaftliche Positionen zu Gender vorzustellen und zu diskutieren und fördern so auch die Kommunikation unter den NachwuchsforscherInnen an der Angewandten.

✘ **Perspektiven**

- Der Dialog und die interdisziplinäre Vernetzung im Haus und mit anderen Institutionen der Kunstforschung werden durch Gastvorträge in- und ausländischer ForscherInnen weiter ausgebaut.
- Die bereits etablierte Vortragsreihe soll in Zukunft für Studierende auch im Kontext einer Lehrveranstaltung angeboten werden und dadurch im Rahmen des Studienschwerpunkts art & gender anerkenbar werden.

GENDERBEZOGENE LEHRE: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|-------|--|--|------------------------|
| 2.10. | Vortragsreihe „Kunst-Forschung-Geschlecht“ | Die Vortragsreihe „Kunst-Forschung-Geschlecht“ als Format zur Präsentation von noch weniger bekannten wissenschaftlichen bzw. künstlerisch-wissenschaftlichen Positionen durch in- und ausländische (Nachwuchs)ForscherInnen hat bereits einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Vernetzung zu genderbezogenen Themen geleistet. Die Vortragsreihe wird für Studierende, z.B. im Kontext des Studienschwerpunkts, durch Einrichtung einer begleitenden Lehrveranstaltung anerkenbar gemacht. | 2010 |

Entwicklungsfelder zu: ABSOLVENTINNEN- und NACHWUCHSFÖRDERUNG

2.11. Angebote für AbsolventInnen / Nachwuchsförderung

✘ Ausgangsbasis

- Da künstlerische Karrieren im Unterschied zu wissenschaftlichen Laufbahnen nicht universitär verortet sind, hat die Angewandte mit ARTist ein spezifisches Modell zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses entwickelt, das die AbsolventInnen beim oft langwierigen und anspruchsvollen Prozess der beruflichen Etablierung individuell und intensiv unterstützt.
- Die bisher gesammelten Erfahrungen, Rückmeldungen und Erfolge von AbsolventInnen belegen, dass mit dieser Maßnahme ein sinnvolles und funktionierendes Fördermodell geschaffen wurde, das auch national und international Anerkennung findet.
- Neben ARTist als Strukturmaßnahme unternimmt die Angewandte vielfältige Anstrengungen, um durch strategische Kooperationen die AbsolventInnen beim Berufseinstieg zu unterstützen. Beispiele dafür sind:
 - Preis der Kunsthalle Wien: ermöglicht jährlich einem/einer AbsolventIn, eine Gruppen- oder Einzelausstellung im project space Karlsplatz zu realisieren
 - Ö1-Talentebörse: Plattform mit hoher Medienpräsenz für ausgewählte AbsolventInnen sowie ein Jahresstipendium
 - Otto Prutscher Fonds: Projektförderung für Studierende und AbsolventInnen
- Die Diplombilddatenbank der Angewandten bietet AbsolventInnen eine virtuelle Plattform zur Veröffentlichung ihrer Diplomarbeiten.
- Ausstellungen von AbsolventInnen werden seitens der Angewandten bedarfsbezogen unterstützt (Raumsuche, SponsorInnen, Pressekontakte u.a.m.).

✘ Perspektiven

- Das Erfolgsprojekt ARTist als innovative und kunstadäquate Form der AbsolventInnenbetreuung wird weitergeführt und im Rahmen von AbsolventInnenbefragungen evaluiert.
- ARTist unterstützt die AbsolventInnen bei der Entwicklung von Projekten und Einreichungen bei Förderinstitutionen – durch das FWF-EEK-Projekt und die Ausschreibungen des WWTF Art(s)&Science entstehen zusätzliche Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt.
- Die verschiedenen Angebote der Angewandten werden stärker in Bezug zueinander gesetzt, mit der Nutzung von ARTist verknüpft (z.B. günstige bzw. kostenlose Nutzung von Ressourcen der Angewandten, wie Bibliothek, Werkstätten, Sammlungen...) und übersichtlich dokumentiert.
- Für AbsolventInnen, die mit ihren Projekten aus Sicht der Angewandten wichtige Entwicklungsthemen aufgreifen, wird verschiedenste individuelle Unterstützung geboten – z.B. durch Nutzung des weitverzweigten Netzwerks der Angewandten oder auch durch Projektförderung.

2.12. Beiträge von AbsolventInnen

✘ Ausgangsbasis

- In mehreren Studienrichtungen (z.B. Design, Architektur) wurden Formate für den kritischen Austausch zwischen AbsolventInnen, Studierenden und Lehrenden entwickelt, z.B. im Rahmen von architecture live oder des „Designfrühstücks“.
- Die AbsolventInnenbefragung 1995-2005 hat den Wert von kritischen Rückmeldungen der AbsolventInnen deutlich unterstrichen: Das Feedback wurde aufgearbeitet und war nicht nur eine wichtige Basis für die Arbeit der Studienkommissionen, sondern auch eine wertvolle zusätzliche Leitlinie für die Entwicklungsplanung.

✘ **Perspektiven**

- Die wertvollen Praxiserfahrungen der AbsolventInnen sollen in Form von regelmäßig durchgeführten AbsolventInnenbefragungen systematisch an die Angewandte zurückfließen.
- Der direkte Austausch zwischen AbsolventInnen und Universitätsangehörigen wird im Sinne der erwähnten good practice-Beispiele auch in anderen Studienrichtungen gefördert.

**ABSOLVENTINNEN- und NACHWUCHSFÖRDERUNG:
vereinbarte Vorhaben und Ziele**

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|-------------|--|--|------------------------|
| 2.11. a) | Bündelung aller Angebote für AbsolventInnen im Rahmen von ARTist | Das AbsolventInnenprogramm ARTist hat sich als best-practice-Modell zur Förderung von AbsolventInnen künstlerischer Studien bestens etabliert. Aufgrund der steigenden Inanspruchnahme wird eine administrative Verstärkung dieses Aufgabenbereichs vorgesehen. Im Zuge dessen werden alle Angebote der Angewandten, die über die letzten Jahre entstanden sind, übersichtlich strukturiert und dokumentiert. In Bereichen mit aufgrund der vorhandenen Ressourcen beschränkten Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Werkstätten) werden klare Regelungen ausgearbeitet. | 2011 |
| 2.11. b) | Evaluation von ARTist | Im Rahmen der periodisch durchgeführten AbsolventInnenbefragungen (vgl. 2.2.a) wird auch ein Fragenbereich vorgesehen, der sich mit den Aktivitäten von ARTist beschäftigt. | 2011 |
| 2.12. | Einbeziehung von AbsolventInnen | Die Angewandte setzt den Austausch mit ihren AbsolventInnen in beide Richtungen auf. Während auf der einen Seite im Vorfeld und während der kritischen Übergangsphase nach Studienabschluss bedarfsbezogene und auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung steht, sind die Beiträge von AbsolventInnen in vielfältiger Form wesentlich für die Standortbestimmung der Angewandten und ihrer Studierenden. Konkrete Punkte sind: – AbsolventInnenbefragung (vgl. 2.2.a), – Einbeziehung von AbsolventInnen in laufende Projekte, individuell organisierter Austausch (z.B. Designfrühstück u.a.m.) | laufend bis 2012 |

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Entwicklungsfelder und Vorhaben/Ziele zu: GENDER MAINSTREAMING

siehe S.7ff.

Entwicklungsfelder zu: AUSSENWIRKUNG / TRANSFER

3.1. Intensive Kommunikation der Aktivitäten, Leistungen und Positionen der Angewandten

✖ *Ausgangsbasis*

- Über die letzten Jahre ist aufgrund der intensivierten Außenaktivitäten der Angewandten eine kontinuierlich und deutlich steigende Medienpräsenz (Observer-Nennungen) zu verzeichnen.
- Über ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot in den Veranstaltungsräumlichkeiten der Angewandten, aber auch an zahlreichen anderen attraktiven Veranstaltungsorten haben Lehrende und Studierende die Möglichkeit, mit den Ergebnissen ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit zu treten.
- Im Rahmen der edition:angewandte beim Springer-Verlag wurde eine zusätzliche Möglichkeit etabliert, die wissenschaftlichen Forschungsleistungen und die künstlerische Produktivität der Angewandten öffentlich zu präsentieren – auch im Rahmen von nationalen und internationalen Buchmessen.

✖ *Perspektiven*

- Da die Kommunikation in die Öffentlichkeit aus Sicht der Angewandten eine Kernaufgabe einer (Kunst)Universität darstellt, wird weiterhin viel Energie darauf investiert, geeignete Kommunikationskanäle zu pflegen bzw. zusätzlich zu schaffen.
- Die Kooperationen mit Schlüsselinstitutionen des Kunst- und Kulturlebens zählen mit zum wichtigsten Kapital der Angewandten, weil sie die Basis für die herausragende Präsenz in der universitären und auch außeruniversitären Öffentlichkeit bilden. Ausstellungen, Symposien wie auch Vorträge finden in den Räumlichkeiten der Angewandten, aber auch an den unterschiedlichsten Veranstaltungsorten im In- und Ausland statt (z.B. Stella art gallery in Moskau, Österreichisches Kulturforum in New York). Die Betreuung und der Ausbau dieses Netzwerks haben daher auch weiterhin Priorität.

3.2. Neupositionierung des Ausstellungsbereichs

✖ *Ausgangsbasis*

- Eine im Auftrag der Angewandten erstellte Umfeldanalyse¹⁴ hält fest, dass die Angewandte „entsprechend ihrer inhaltlichen Breite eine umfangreiche, sehr diversifizierte Ausstellungstätigkeit sowohl in verschiedensten Räumlichkeiten der Institution selbst wie auch außerhalb“ aufweist.
- Die universitätseigenen Räumlichkeiten bieten den Studierenden einen geschützten Rahmen für Experimente jenseits des kompetitiven Kunstfelds. Derzeit ermöglicht vor allem das Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof das Ansprechen einer breiteren Öffentlichkeit, auf Basis eines geregelten Ausstellungsbetriebs.

¹⁴ Leitungsteam ecm-Lehrgang (Beatrice Jaschke, Luisa Ziaja): Umfeldanalyse Ausstellungstätigkeit der Universität für angewandte Kunst Wien. Wien 2008

- Längerfristige Kooperationen im Ausstellungsbereich bestehen aufgrund der räumlichen und inhaltlichen Nähe v.a. mit dem MAK sowie der Kunsthalle Wien. Darüber hinaus gibt es „zahlreiche andere außeruniversitäre Kooperationen im lokalen, nationalen und internationalen Kontext, die die strategische Öffnung der Angewandten zum Kunst- und Kulturfeld symbolisieren.“

✘ **Perspektiven**

- Die Verbindung von inter- bzw. transdisziplinären Arbeitsformen in Kunst und Wissenschaft soll durch eine Verschränkung von künstlerischer, wissenschaftlicher und kuratorischer Arbeit sinnvoll ergänzt werden. Ausstellungen können nicht nur als ein unidirektionales Kommunikationsmedium fungieren, sondern auch – entsprechend aufgesetzt – einen Diskurs zwischen Institution und Öffentlichkeit initiieren und fördern.
- Das Kuratieren von Ausstellungen entlang von Entwicklungsfeldern der Angewandten und aktuell relevanten bzw. zukunftsweisenden Themen kann als strukturierendes Element sowohl geschützte Experimentierfelder für Studierende ermöglichen als auch die Positionierung in gesellschaftspolitisch relevanten Diskursen öffentlich und in den spezifischen Communities deutlich machen.
- Ausgehend von der bisherigen Praxis, ergänzt um die im Rahmen des ecm-Lehrgangs und dessen Leitungsteam aufgebaute Kompetenz und Expertise, gilt es, eine der Angewandten adäquate Ausstellungskultur zu entwickeln, die bestehendes Potential integriert (z.B. Bestand der Sammlungen, bewährte Formate, kreative Individuallösungen) und mit neuen Ansätzen bereichert (z.B. GastkuratorInnen zu speziellen Themenstellungen, ausgezeichnete Studierende als KuratorInnen in speziellen Präsentationsformaten, langfristig geplante Ausstellungen als Kondensationspunkt für Aktivitäten in Lehre, Forschung und Entwicklung / Erschließung der Künste).

3.3. Kongresse, Symposien und Vorträge

✘ **Ausgangsbasis**

- Mit der Programmierung von internationalen Symposien (z.B. Design06 und Design07, Ambiguität in der Kunst, The death of taste, Coded Cultures - Exploring creative emergences) am Standort Wien hat die Angewandte einen weiteren Schritt gesetzt, um ihre Rolle als nationales und internationales Kompetenzzentrum zu festigen.
- Die Expertise der Angewandten wird immer wieder herangezogen, um internationale Kongresse oder Sommerakademien zu programmieren bzw. auch zu organisieren (z.B. Konservierung und Restaurierung: Cultural Heritage counts. Research, conservation and management. 60 years of Indian-Austrian cooperation im Nationalmuseum Delhi oder Kunstpädagogik: Workshops in Tallinn)

✘ **Perspektiven**

- Die Chance, punktuell über Vorträge zu aktuell brisanten Themen auch interessante Angebote an eine breitere Öffentlichkeit zu richten, soll verstärkt genützt werden – auch in Zusammenhang mit der Etablierung des „Sprenger-Trakts“ als neuen Standort (Vordere Zollamtsstraße 3).

3.5. Aktivitäten betreffend Kunst- und Kulturförderung auf europäischer Ebene

✘ **Ausgangsbasis**

- Bestehende EU-Programme im Bereich Kunst und Kultur leiten sich aufgrund des geltenden Gemeinschaftsrechts stets von wirtschaftlichen Ausgangsfragen ab. Diese Herangehensweise an Kunst und Kultur ist nicht nur inhaltlich abzulehnen, sie reduziert auch die Möglichkeiten der Angewandten zur Akquise von EU-Förderungen erheblich.
- Die paradoxe Situation, dass einerseits Kunst und Kultur seitens der Europäischen Kommission als Schlüsselfaktoren für die gesellschaftliche Entwicklung des 21. Jahrhunderts

betrachtet werden, andererseits aber der Handlungsspielraum des vereinigten Europas derart eingeschränkt ist, schwächt die Position Europas in der Welt.

✘ **Perspektiven**

- Um eine Änderung der Ausgangslage zu erreichen, kommen nur gemeinsame europäische Initiativen in Betracht. Unter Ausnutzung der verschiedenen internationalen Netzwerke der Angewandten (in diesem Zusammenhang v.a. ELIA) gilt es, Überzeugungsarbeit auf unterschiedlichen Ebenen zu leisten (nationale Regierungen, europäische Organe).

AUSSENWIRKUNG / TRANSFER: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|--|------------------------|
| 3.1. a) | Online-Präsentationsmöglichkeit für Studierende und AbsolventInnen | Die für Lehrende der Angewandten vorgesehenen Webvisitenkarten werden erweitert, um auch Studierenden und AbsolventInnen im Kontext des Webauftritts der Angewandten Raum zu geben (Kurzprofil und ggf. Verlinkungsmöglichkeit zur eigenen Web-Präsenz). Damit wird es externen Personen erleichtert, auf Basis von Kurzprofilen eine Übersicht über Studierende und AbsolventInnen zu gewinnen und direkte Kontakte herzustellen. | 2010 |
| 3.1. b) | Schulpolitik und Kooperation mit Schulen | Die Angewandte sieht sich gefordert, verantwortlich an der Weiterentwicklung des österreichischen Schulsystems mitzuwirken und dabei der steigenden Bedeutung von kultureller Bildung Rechnung zu tragen. ¹⁵ Dazu werden unterschiedliche Kanäle genutzt, z.B. über die Mitgliedschaft in der österreichischen Schulreformkommission oder Aktivitäten auf europäischer Ebene. Die von den Schulen äußerst nachgefragten Formate design:mobil und textil:mobil werden als wichtiger Impuls für SchülerInnen in den Abschlussjahrgängen weitergeführt. | laufend bis 2012 |
| 3.2. a) | Neupositionierung des Ausstellungswesens | Der Ausstellungsbetrieb der Angewandten wird auf Basis einer Verbindung von künstlerischer, wissenschaftlicher und kuratorischer Praxis aufgewertet, um einen Diskurs zwischen Angewandter und Öffentlichkeit auf Basis inter- und transdisziplinärer Projekte und Positionen zu fördern. Entwicklungsfelder der Angewandten in Verbindung mit aktuell relevanten bzw. zukunftsweisenden Themen werden dabei zum strukturierenden Element. Die bisherige Praxis dient dabei als gute Ausgangsbasis, die um die Expertise des Leitungsteams des ecm-Lehrgangs erweitert wird. Bestehende Potentiale werden integriert (z.B. Bestand der Sammlungen) und um neue Ansätze erweitert (z.B. GastkuratorInnen, langfristig geplante Ausstellungen als Kondensationspunkte für Aktivitäten in Lehre, Forschung und Entwicklung/ Erschließung der Künste). Um die Angewandte als allein schon aufgrund ihrer zentralen Lage attraktiven Ausstellungsraum besser zu erschließen, werden Eingangs- und Ausstellungsbereiche klarer (Leit-system) und attraktiver gestaltet und zielgruppenspezifische Kommunikationskonzepte entwickelt. | 2011 |

¹⁵ vgl. Barbara Putz-Plecko: Hintergrundbericht im Auftrag des Europarats zu "Kulturelle Bildung: Die Förderung von kulturellem Wissen, Kreativität und interkulturellem Verständnis durch Bildung". Paris 2008
(Download über <http://dieangewandte.at>, Menü Universität/Berichte)

| | | | |
|------------|---|---|------------------|
| 3.3. a) | Etablieren einer Veranstaltungsschiene mit Vorträgen für eine breitere Öffentlichkeit | Die Chance, punktuell über Vorträge zu aktuell brisanten Themen auch interessante Angebote an eine breitere Öffentlichkeit zu richten, wird verstärkt genutzt – auch in Zusammenhang mit der Etablierung des neuen Standorts Vordere Zollamtsstraße. | laufend bis 2012 |
| 3.5. a) | Lobbying für EU-Programme für Kunst und Kultur | Die Angewandte betreibt im Rahmen internationaler Netzwerke (insbesondere ELIA) gezieltes Lobbying dafür, dass die Europäische Union mit Kompetenzen ausgestattet wird, Kunst und Kultur zu fördern, ohne dies jeweils an wirtschaftliche Ausgangsfragen koppeln zu müssen. Abgesehen von der massiven inhaltlichen Problematik der bestehenden Situation sind Kunstuniversitäten gegenüber wissenschaftlichen Universitäten derzeit deutlich benachteiligt, weil sie nur sehr eingeschränkt auf europäische Förderprogramme zugreifen können – dem gilt es, Abhilfe zu schaffen. | laufend bis 2012 |
| 3.6. a) | Studienabbrüche Erhebung | Die Universität für angewandte Kunst Wien wird entsprechende Erhebungen für die Gründe von Studienabbrüchen und Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten durchführen. | laufend bis 2012 |
| 3.6. b) | IP-Strategie | Impuls zu einer langfristigen operationalisierbaren Strategie über den Umgang mit Geistigem Eigentum im Zusammenwirken mit den anderen Kunstuniversitäten. Absprache einer Strategie in Zusammenarbeit mit dem BMWF im Rahmen von halbjährlichen „Begleitgesprächen“. Vorliegen einer Strategie und beginnende Implementierung. | 2011 2012 |

✖ **Ziele**

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|-------------|--|---|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 3.3. z1) | Ausweitung von Veranstaltungstätigkeit betreffend internationale Kongresse und Symposien | Anzahl der Kongresse und Symposien | 7 | 7 | 7 | 8 |
| 3.6. z1) | Weiterführen der Aktivitäten zur Ausbildung von Lehrlingen | Anzahl der an der Angewandten im Kalenderjahr beschäftigten Lehrlinge | 3 | 3 | 3 | 3 |

E. Internationalität und Mobilität

FORSCHUNG / ENTWICKLUNG und ERSCHLIESSUNG der KÜNSTE: Vorhaben und Ziele

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|------------------|------------------------|
| 1.1. a) | Impulse zur Schaffung einer internationalen peer community | siehe Kapitel B | |
| 1.5. a) | Studienschwerpunkt „Interkultureller Kunst- und Wissenstransfer“ | siehe Kapitel B | |

✘ **Ziele**

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|-------------|--|-----------------|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 1.1. z1) | Ausweitung des Netzwerks an KooperationspartnerInnen zur Entwicklung und Umsetzung von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Projekten | siehe Kapitel B | | | | |

LEHRE (STUDIEN UND WEITERBILDUNG): Vorhaben und Ziele

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|------------------|------------------------|
| 2.6. a) | Förderung von Studierenden- und Lehrendenmobilität | siehe Kapitel C | |
| 2.6. b) | Aufbau von (tlw. online-basierten) Kooperationsprojekten, ergänzend zur Mobilität von Lehrenden und Studierenden | siehe Kapitel C | |

✘ **Ziele**

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|-------------|---|-----------------|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 2.6. z1) | Intensivierung von Kooperationen zum Studierenden- und Lehrendenaustausch bzw. von vorwiegend online-basierten Kooperationen in Asien | siehe Kapitel C | | | | |

F. Interuniversitäre Kooperationen

Vorhaben und Ziele

✘ Vorhaben

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|------------------|------------------------|
| 1.3. a) | Forschungskooperationen im Bereich Science Visualization | siehe Kapitel B | |
| 2.6. b) | Aufbau von (tlw. online-basierten) Kooperationsprojekten, ergänzend zur Mobilität von Lehrenden und Studierenden | siehe Kapitel C | |
| 6.5. a) | Ausweiten von Kooperationen zur Verbesserung der Ressourcensituation | siehe Kapitel G | |

✘ Ziele

| Nr. | Ziel | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|-------------|--|-----------------|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| 1.1. z1) | Ausweitung des Netzwerks an KooperationspartnerInnen zur Entwicklung und Umsetzung von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Projekten | siehe Kapitel B | | | | |
| 2.6. z1) | Intensivierung von Kooperationen zum Studierenden- und Lehrendenaustausch bzw. von vorwiegend online-basierten Kooperationen in Asien | siehe Kapitel C | | | | |

G. Universitäre Infrastruktur

Raumsituation

In einer, im Zusammenhang mit der Leistungsvereinbarung 2007 – 2009 am 16. Februar 2007 unterzeichneten gemeinsamen Erklärung wurde zwischen dem damaligen bm:bwk und der Universität für angewandte Kunst Wien vereinbart, ein Standortkonzept für die Angewandte zu entwickeln und im gegenseitigen Einvernehmen zügig umzusetzen. Grundlagen dieser Standortentscheidung sollten nach dieser gemeinsamen Erklärung die möglichst weitgehende räumliche Konzentration der bisherigen Standorte, die Ausweitung der gesamten Nettonutzfläche um ca. 10.000 qm und die Neuordnung der Raumorganisation zur Verbesserung der synergetischen Raumnutzungspotentiale zwischen den Instituten und Abteilungen sein.

Nach einer von Universitätsrat, Senat und Rektorat getroffenen Grundsatzentscheidung für die Beibehaltung des Standortes in der Innenstadt und gegen eine Absiedlung der Universität vom Oskar Kokoschka Platz wurde mit dem im Eigentum der BIG stehenden Gebäude Vordere Zollamtsstraße 3 eine in räumlicher Nähe zum Oskar Kokoschka Platz gelegene Erweiterungsoption für die Angewandte gefunden, die ab Ende des Jahres 2011 nach dem Umzug der Finanzverwaltung in das Zentrum Wien Mitte zur Verfügung stünde. In Gesprächen mit der BIG wurde auch grundsätzliches Einvernehmen über die Sanierungsbedürftigkeit des Schwanzertraktes am Oskar Kokoschka Platz hergestellt. Dieses Vorhaben wurde in die von der Universitätenkonferenz im Auftrag des bm:wf erstellte Liste der baulichen Sanierungsfälle aufgenommen.

Im November 2008 hat die BIG der Universität für angewandte Kunst den Auftrag erteilt, eine Projektentwicklungsstudie über die architektonischen, technischen, finanziellen und organisatorischen Implikationen der Sanierung des Schwanzertraktes einerseits und des Gebäudes Vordere Zollamtsstraße andererseits zu erstellen. Das bereits vorliegende Teilergebnis dieser Studie (offen ist noch ein auf die konkrete Gebäudekonfiguration abgestelltes detailliertes Raum- und Funktionsprogramm, welches auf die im Jahr 2006 erstellte Grobfassung des Raum- und Funktionsprogramms aufbaut) enthält mehrere Sanierungs- und Erweiterungsvarianten, bis hin zu einem Neubau anstelle des Schwanzertraktes.

Zur gemeinsamen Bewertung dieser Teilergebnisse sowie des von der BIG erstellten Sanierungskonzeptes für das Gebäude Vordere Zollamtsstraße 3, Mai 2008, ist die Erstellung und Abstimmung eines aktualisierten, auf die Entwicklungsplanung der Universität einerseits und die konkreten Gebäudekonfigurationen andererseits abgestellten Raum- und Funktionsprogramms durch die Universität erforderlich. Darauf aufbauend wird der in der gemeinsamen Erklärung vom 16.2.2007 vereinbarte Prozess zur Umsetzung eines Standort- und Erweiterungskonzeptes fortgeführt werden können.

Entwicklungsfelder zu: **SPEZIELLE EINRICHTUNGEN und RESSOURCEN**

6.5. Kooperationen zur Verbesserung der Ressourcensituation

✘ **Ausgangsbasis**

- Begründet durch hohe Gerätekosten bestehen bereits länger Kooperationen in verschiedenen Bereichen, sei es bezüglich Zugriff auf Fremdressourcen (z.B. fotografische Labors, Stein-Ateliers des Bundesdenkmalamts im Arsenal) oder Fremdnutzung eigener Ressourcen (z.B. Elektronenmikroskop).

✘ **Perspektiven**

- Diese Strategie wird insbesondere im Bereich der Werkstätten verstärkt weiterverfolgt. Für auslaufende Kooperationen (z.B. Stein-Ateliers 2011) werden zeitgerecht Alternativen gesucht.
- Kooperationen werden auch in Bereichen angestrebt, in denen nicht materielle Synergien, sondern inhaltlicher Nutzen im Vordergrund steht (z.B. Einrichtung eines kunstgeschichtlichen Online-Bildarchivs gemeinsam mit der Universität Wien).

SPEZIELLE EINRICHTUNGEN und RESSOURCEN: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|---|---|------------------------|
| 6.3. a) | Zusammenführung der Stammdaten aus 4D und der Aleph-BenutzerInnen-Datenbank | Zurzeit werden die gleichen Personendaten von Studierenden und MitarbeiterInnen sowohl in der 4D-Unternehmensdatenbank der Angewandten als auch unter Aleph erfasst. Durch die Zusammenführung der Daten wird diese Mehrfacherfassung vermieden und die Aktualität der Daten verbessert. | 2011 |
| 6.5. a) | Ausweiten von Kooperationen zur Verbesserung der Ressourcensituation | Die bewährte Strategie, v.a. in ressourcenintensiven Bereichen Kooperationen mit PartnerInnen außerhalb der Angewandten einzugehen, wird weiterverfolgt. Zusätzlich werden auch Kooperationen angestrebt, wo nicht materielle Synergien, sondern der inhaltliche Nutzen im Vordergrund steht (z.B. Einrichtung eines kunstgeschichtlichen Online-Bildarchivs gemeinsam mit der Universität Wien). | laufend bis 2012 |

Entwicklungsfelder zu: **ADMINISTRATION**

Neuorganisation der Verwaltungsstruktur

✘ **Ausgangsbasis**

- Die Verwaltung der Angewandten ist auch nach Inkrafttreten des UG 2002 noch in eine zentrale Verwaltung und zusätzliche Stabsstellen des Rektorats gegliedert.
- Mit zunehmender Profilierung der Angewandten als Institution mit mehreren Kernaufgabenbereichen steht die Verwaltung vor der Herausforderung, nicht nur in all diesen Bereichen hohe Servicequalität zu bieten, sondern auch die dahinterliegenden Supportaufgaben möglichst eigenverantwortlich und damit ohne Belastung des Universitätsmanagements im laufenden Betrieb zu erledigen.

- Der Zentrale Informatikdienst hat im Laufe der Jahre sukzessive zusätzliche Aufgaben übernommen, die mit den vorhandenen Personalressourcen kaum noch zu bewältigen sind.

✘ **Perspektiven**

- Ausgehend von den Kernaufgaben der Angewandten und einer Beschreibung der Kernprozesse der einzelnen Einheiten wird die Verwaltung nach dem Prinzip klarer Verantwortlichkeiten und einem hohen Grad an Selbständigkeit neu gegliedert.
- Im Zuge einer begleitenden Evaluation der Verwaltungsaufgaben wird der Handlungsbedarf für die neu gegliederte Verwaltung sichtbar gemacht.
- Auf Basis einer Diagnose von Anforderungen an den Zentralen Informatikdienst und des bestehenden Angebots wird eine klare Definition des Aufgabenbereichs vorgenommen, wobei angebotene Dienste in deutlicheren Zusammenhang mit vorhandenen bzw. benötigten Personalressourcen gesetzt werden.

ADMINISTRATION: vereinbarte Vorhaben und Ziele

✘ **Vorhaben**

| Nr. | Bezeichnung Vorhaben | Kurzbeschreibung | Geplante Umsetzung bis |
|------------|--|---|------------------------|
| 6.6. a) | Qualitätssicherung im Verwaltungsbereich | Eine Evaluation von Verwaltungsaufgaben und deren Einlösung soll vorhandene Stärken aufzeigen und Handlungsbedarf sichtbar machen. Die Zielvorgaben für den neuen Organisationsplan werden hinsichtlich ihrer Verwirklichung überprüft. Dazu wird in einem dreijährigen Zyklus für alle Verwaltungseinrichtungen der Angewandten eine Bewertung ihrer Leistungen durch die jeweiligen AdressatInnen erhoben, um auf dieser Basis eine Standortbestimmung vorzunehmen und ggf. einen Maßnahmenplan zur Prozessverbesserung festzulegen. | 2012 |

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

| Nr. | Ziele | Indikator | Ist-Wert 2008 | Ziel-Wert | | |
|---|--|---|---------------|-----------|------|------|
| | | | | 2010 | 2011 | 2012 |
| A. Personalentwicklung | | | | | | |
| 4.2. z1) | Ausbau von spezifischen Weiterbildungsangeboten zur Förderung von Gleichstellung und Diskriminierungsfreiheit | Die von der Koordinationsstelle für Genderfragen entwickelten Weiterbildungsangebote bzw. Beratungsangebote in Konfliktfällen leisten einen wertvollen Beitrag zu einem positiven Arbeitsklima, weil Sensibilität für Diskriminierungsmechanismen und Kompetenz im proaktiven Umgang mit Konflikten gefördert werden. Das kostenlose und anonyme Beratungsangebot in Konfliktfällen wird weitergeführt. Indikator: Anzahl der Angebote im Kalenderjahr | 2 | 3 | 4 | 5 |
| B. Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste | | | | | | |
| 1.1. z1) | Ausweitung des Netzwerks an KooperationspartnerInnen zur Entwicklung und Umsetzung von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Projekten | Anzahl der in- und ausländischen wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen sowie gesellschaftlicher Gruppen (z.B. NGOs) im Sinne der Transdisziplinarität, mit denen projektbezogen und ergebnisorientiert kooperiert wird | 25 | 30 | 35 | 40 |
| 1.2. z1) | Ausschöpfen der Fördermöglichkeiten für künstlerische Grundlagenforschung | Anzahl der Projekteinreichungen im Rahmen des FWF Programms Entwicklung und Erschließung der Künste | 0 | 6 | 8 | 10 |
| C. Lehre (Studien und Weiterbildung) | | | | | | |
| 2.3. z1) | Forcieren von transdisziplinär ausgerichteten Studienangeboten | Anzahl von transdisziplinär ausgerichteten Studienangeboten | 0 | 2 | 3 | 3 |
| 2.5. z1) | Attraktivitätssteigerung des Weiterbildungsangebots der Angewandten für AbsolventInnen | Anzahl von AbsolventInnen, die im Berichtsjahr ein Weiterbildungsangebot der Angewandten besuchen | 23 | 30 | 40 | 50 |

| D. Gesellschaftliche Zielsetzungen | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|---|
| 3.3. z1) | Ausweitung von Veranstaltungstätigkeit betreffend internationale Kongresse und Symposien | Anzahl der Kongresse und Symposien | 7 | 7 | 7 | 8 |
| 3.6. z1) | Weiterführen der Aktivitäten zur Ausbildung von Lehrlingen | Anzahl der an der Angewandten im Kalenderjahr beschäftigten Lehrlinge | 3 | 3 | 3 | 3 |
| E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität | | | | | | |
| 2.6. z1) | Intensivierung von Kooperationen zum Studierenden- und Lehrendenaustausch bzw. von vorwiegend online-basierten Kooperationen in Asien | Anzahl der Kooperationen mit asiatischen Einrichtungen | 1 | 2 | 3 | 4 |
| F. Interuniversitäre Kooperationen | | | | | | |
| 1.1. z1) | Ausweitung des Netzwerks an KooperationspartnerInnen zur Entwicklung und Umsetzung von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Projekten | siehe Kapitel B | | | | |
| 2.6. z1) | Intensivierung von Kooperationen zum Studierenden- und Lehrendenaustausch bzw. von vorwiegend online-basierten Kooperationen in Asien | siehe Kapitel C | | | | |

LEISTUNGSVERPFLICHTUNG DES BUNDES

(§§ 12 und 13 UG)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität für angewandte Kunst Wien erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben, Umsetzung der Vorhaben und Erreichung der Ziele im Zeitraum 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2012 ein Grundbudget von **€73.476.000,-**.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Universität für angewandte Kunst Wien einen Betrag von **€ 17.215.000,-** aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellt der Universität für angewandte Kunst Wien für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010 – 2012 somit insgesamt ein Globalbudget in Höhe von **€90.691.000,-** zur Verfügung.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2010 sind darin noch nicht enthalten und werden entsprechend § 12 Abs. 3 UG mittels Nachträgen zugewiesen.

3. Zahlungsmodalitäten

Die vorstehend genannten Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode wie folgt aufgeteilt:

| Aufteilung nach Jahren | 2010 | 2011 | 2012 |
|------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Globalbudget | € 29.928.000,- | € 30.291.000,- | € 30.472.000,- |

4. Sonstige Leistungen des Bundes

Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

BERICHTSPFLICHTEN DER UNIVERSITÄT

Bis zum Inkrafttreten der Verordnung gemäß §13 Abs. 6 UG 2002 i.d.F. des Universitätsrechts-Änderungsgesetzes 2009 werden einvernehmlich folgende Berichtspflichten vereinbart:

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;
- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und die Universität für angewandte Kunst Wien führen zweimal jährlich Gespräche über den Stand der Umsetzung der Leistungsvereinbarung.

Spätestens bis zum Ablauf dieser Leistungsvereinbarungsperiode veröffentlicht die Universität für angewandte Kunst Wien einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen in beiliegender Checklist enthaltenen Fragen enthalten sind ebenso werden die Fragen direkt in der Checklist (Anhang) mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die Universität für angewandte Kunst Wien verpflichtet sich zur Erstellung und Aktualisierung von Personalstrukturplänen und ist dadurch in der Lage, bei Bedarf über den Stand an wissenschaftlichen bzw. künstlerischen MitarbeiterInnen, die ein bestimmtes Studienangebot tragen, einschließlich der Altersstruktur nachvollziehbar Auskunft zu geben. Die Universität für angewandte Kunst Wien verpflichtet sich, diese Personalstrukturpläne auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen.

Die Universität für angewandte Kunst Wien wird im Zeitraum der Leistungsvereinbarungsperiode 2010 bis 2012 die Prozesse

- Raumnutzung und Raumfunktionen
- Lehrveranstaltungsorganisation und –information

einer Analyse unterziehen, um Optimierung zu erreichen.

Steuerung der Universität

Derzeit erfolgt die Steuerung auf Grund folgender Maßnahmen und Instrumente:

- Budgetaufteilung
- Wissensbilanzkennzahlen
- Wettbewerbe
- Benchmarks für Studienrichtungen
- GuV-Rechnung
- Bilanz
- Quartalsberichte
- Studierendenzahlen
- interne Zielvereinbarungen

Diese dienen als Basis von qualitativen Analysen durch die Leitungsorgane. Eine Weiterentwicklung wird im Rahmen des QM bis 2012 erfolgen.

Benchmarking

Die Universität für angewandte Kunst Wien definiert bis 2012 – ausdifferenziert nach Studienrichtungen und Studiengruppen – jene Universitäten, mit denen sie sich qualitativ vergleicht.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität für angewandte Kunst Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der VertragspartnerInnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung und in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen entsprechend angepasst.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden VertragspartnerInnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 15. 12. 2009

Für den Bundesminister
für Wissenschaft und Forschung

Für die Universität
für angewandte Kunst Wien

Stellvertretender Sektionsleiter
MR Dr. Johann Popelak e.h.

Rektor
Dr. Gerald Bast e.h.

ANHANG

Leitfaden zur universitären Entwicklungsplanung

I. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste

1. Ausgangslage

- a) Welche Schwerpunkte setzt die Universität im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste bzw. in der Forschung und wo besteht gegebenenfalls Exzellenz?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich bzw. in eventuellen ausgegliederten Gesellschaften oder Beteiligungen der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Wer sind die Partner der Universität in der Entwicklung und Erschließung der Künste bzw. in der Forschung? Welchen Beitrag leisten die Partner an den betriebenen Entwicklungs- und Erschließungsprojekten bzw. welchen Nutzen bringen diese für die Universität?
- d) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu entsprechenden internationalen Einrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste bzw. der Forschung aus und welche Potenziale sind für weitere Verbesserungen erkennbar?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils im Vergleich zu anderen auf internationaler Ebene vergleichbaren Einrichtungen sowie bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste bzw. der Forschung zu profilieren und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu betreiben?
- b) Welche Schwerpunkte und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - die Umsetzung strukturierter Doktoratsprogramme voranzutreiben?
 - Praxisbezug sicherzustellen?
 - Wissenstransfer zu gewährleisten?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen will die Universität innerhalb der nächsten übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

II. Lehre

1. Ausgangslage

- a) Wie gestaltet sich das derzeitige Studien- und Weiterbildungsangebot?
- b) Welche diesbezüglichen Maßnahmen im Infrastruktur- und Personalbereich der Universität wurden bisher gesetzt?
- c) Welcher regionale Bedarf besteht in der Aus- und Weiterbildung und wie wird sich die Nachfrage entwickeln?
- d) Welche Exzellenzprogramme existieren an der Universität?
- e) Welche für die Weiterentwicklung der Universität essentiellen Kooperationen gibt es im Bereich der Lehre?
- f) Welches Qualitätsmanagementsystem ist an der Universität etabliert bzw. wird in Aussicht genommen?

2. Potenziale

- a) Wie ist die Universität im Vergleich zu internationalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen mit vergleichbarem Leistungsspektrum positioniert? Welche besonderen Stärken zeichnen die Universität im Studienangebot aus und welche Potenziale sind erkennbar, um die Lehre weiter zu verbessern?
- b) Welche Chancen ergeben sich aufgrund des eigenen Profils gegenüber gleich ausgerichteten Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie gegenüber bestehenden wie möglichen Kooperationspartnern im Bereich des tertiären Bildungssektors?

3. Schwerpunkte und Ziele

- a) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind definiert, um sich im europäischen und internationalen Kontext im Bereich der Lehre zu profilieren und die Mobilität der Studierenden zu fördern?
- b) Welche Schwerpunkte, Änderungen im Studienangebot und konkrete, möglichst messbare Ziele sind außerdem definiert um
 - Frauen zu fördern?
 - Gender Mainstreaming anzuwenden?
 - Praxisbezug sicher zu stellen?
 - die Beschäftigungsfähigkeit des Bachelors voranzutreiben bzw. zu unterstützen?
 - Studien- sowie Weiterbildungsangebote für Berufstätige zu ermöglichen?
 - Studierende mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen?
 - forschungsgeleitete Lehre zu ermöglichen?
 - die Didaktikfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern?

4. Zentrale Maßnahmen

Welche grundsätzlichen zentralen Maßnahmen in der didaktischen Qualität, Infrastruktur und Personalmanagement – wie beispielsweise eine stärkere Verankerung der Lehre in der Karriere des künstlerischen Personals – will die Universität innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode im Rahmen der definierten Schwerpunkte und Ziele setzen?

III. Ressourcen für die geplanten Entwicklungen

- a) Welche Ressourcen werden benötigt (Grobplanung), um die gesetzten Ziele in der Entwicklung und Erschließung der Künste sowie in der Forschung und Lehre zu erreichen?
- b) Welche Drittmittel im weitesten Sinn (z.B. Land/ Gemeinde/ EU/ FWF/ Unternehmungen/ Stiftungen/ Fonds/ Sonstige) sind vorgesehen um die gesetzten Ziele zu erreichen?
- c) Welche Bauprojekte sind innerhalb der nächsten und der übernächsten LV-Periode seitens der Universität geplant?